

Erste Ausgabe v. 1900



Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung)

Mariborer Zeitung

Kapitulation der Sowjets

Ueberraschend mildes Urteil im Moskauer Ingenieur-Prozess trotz der Forderung des Staatsanwaltes nach der Todesstrafe

Freiheit der Wirtschaft

Eine durch zehn Jahre in allen Farben von Aufrichtigkeit und Offenheit, Hinterlist und Falschheit, Dummheit und Verschlagenheit geführte Weltpropagandakampagne hat dem Zeitungsleser schon längst erkennen gelernt, daß sich der Weltkrieg nur in neue Formen gewandelt hat, die lautsprachiger, aber „wirksamer“ geworden sind, die Kriegsanlagen überflüssig machen u. Freund u. Feind unkenntlich.

Moskau, 19. April. Zu großen Sabotageprozessen wurde gestern spät abends das Urteil verkündet. Das Urteil lautet: Ing. Maedonald 2 Jahre, Thornton 3 Jahre schwerer Kerker.

Volkskommissars für Neukeres, gibt heute eine große Tanzsoiree, zu der die prominentesten Vertreter des diplomatischen und intellektuellen Auslands in Moskau geladen sind.

Flaggen sind über Aufforderung einzutauschen, Feldmessen im Sinne der nationalsozialistischen Wünsche zu lesen usw.

Englands Antwort

Auf die deutsche Protestnote hinsichtlich der Unterhaus-Debatte. — Downing Street hüllt sich in Schweigen.

London, 19. April.

Wie im Foreign Office mitgeteilt wird, hat die englische Regierung die von der deutschen Regierung durch den hiesigen Botschafter überreichte Protestnote gegen die im Unterhaus abgegebenen Erklärungen über die Lage in Deutschland eingehend geprüft.

London, 19. April.

Das Urteil im Moskauer Ingenieur-Prozess hat wegen seiner überaus großen Milde in allen politischen Kreisen Ueberraschung ausgelöst. Nach einer um ein Uhr nachts im Foreign Office ausgegebenen Mitteilung findet heute ein Kronrat auf Schloß Windsor statt, um auf Grund einer vom Unterhaus angenommenen Bill über das Verbot der Einfuhr russischer Waren eine Proklamation an die englische Nation zu richten.

London, 19. April.

Außenminister Sir John Simon wartete die Nacht hindurch bis zum Eintreffen des Moskauer Funkpruches über das Urteil im Ingenieur-Prozess im Foreign Office, um das Urteil dem auf der „Berengaria“ nach Washington reisenden Premierminister Macdonald, dem König und den übrigen Ministern mitzuteilen.

Glöckel-Erlaß außer Kraft gesetzt

Wien, 19. April.

Unterrichtsminister Rintelen hat einen vom Sozialdemokraten Glöckel im Jahre 1919 unterzeichneten Unterrichtserlaß über die Teilnahme der Schulkinder und der Mittelschüler am Religionsunterricht außer Kraft gesetzt.

Die englische Regierung hat im weiteren Zuge ihrer Maßnahmen gegen die Sowjets den in England akkreditierten russischen Handelsdelegationen die diplomatische Immunität entzogen.

Der diplomatische Korrespondent d. „News Chronicle“ spricht die Ueberzeugung aus, die königliche Regierung werde weitere Anstrengungen machen, um die englischen verurteilten Ingenieure aus ihrer Lage zu befreien.

Deutscher Diplomatenklub

Paris, 19. April.

Wie die französischen Blätter schreiben, bereitet sich im deutschen Auswärtigen Amte ein großer Diplomatenklub vor. Baron Neurath kehrt wieder auf seinen Botschafterposten in London zurück.

London, 19. April.

Die Direktion der Metro-Vickers Co. Ltd. teilt u. a. im Zusammenhang mit dem Moskauer Prozess mit, daß die Glaubwürdigkeit der Jungen gleich Null sei.

Die „Morning Post“ will sogar wissen, daß die Regierung bereits entsprechende Schritte in Moskau in Aussicht genommen habe, um eine Begnadigung zu erwirken.

Kirche und Hitler

Sibüna, 19. April.

Das hiesige erzbischöfliche Ordinariat hat nun die Ausführungsbestimmungen zu den Beschlüssen der deutschen Bischofskonferenz in Fulda vom 23. März d. J. erlassen.

Die beiden Verurteilten englischen Ingenieure Thornton und Maedonald wurden gleich nach erfolgter Urteilsverkündung in das Gefängnis gebracht. Die beiden Verurteilten dürften dem Vernehmen nach Gnadengesuche eingereicht haben in dem Sinne, daß die Kerkerstrafe entweder in sofortige Ausweisung aus der Sowjetunion oder in eine Geldstrafe umgewandelt wird.

Wien, 19. April.

Heute nachmittags tritt der Bundesrat zusammen, dem u. a. ein Antrag der Sozialdemokraten auf Einführung eines Kohlenhandelsmonopols im Inlandverkehr unterbreitet wurde.

Börsenberichte

Ljubaiana, 19. April. Devisen: Berlin 1347.46—1358.16, Zürich 1108.35—1113.85, London 197.75—199.35, Newyork Scheid 5586.03—5614.29, Paris 225.82—226.94, Prag 170.34—171.20, Triest 291.01—293.41, österr. Schilling (Privateclearing) 8.50.

Zürich, 19. April. Devisen: Paris 20.375, London 17.87, Newyork 506, Mailand 26.30, Prag 15.37, Wien 72.94—55.30, Berlin 121.75.

Madame Litvinov, die Frau des



Die milde palmira-Seife macht schön.

Welt hat und mit dem größten Bauch herumgeht, ungestillt, stets hungrig, trotzdem er bis heute selbst schon halb Amerika gefressen hat.

bewohnten Erde schon so verbraucht sind, aber sie ist da. Die Geister, die man gerufen hat, sind zu bannen, denn sie haben schon längst die volle Gewalt über die Herrenmeister erhalten.

so stark, daß er selbst den römischen Plan, die Abrüstung und das Reparationsproblem überklingt und in den Hintergrund schiebt. Wie vor 15 Jahren in den Pariser Verhandlungen, so werden die Vertreter aller Mächte jetzt wieder in Washington zusammenjagen und den Weltkrieg aller gegen alle zu be-

Ein Krieg muß mit Soldaten ausgefochten werden, hieß es und im Kriege gibt es Menschenopfer. Aber im Wirtschaftskriege gibt es nur ein Opfer: die Wirtschaft selbst. Und jetzt in die Aktualität der Weltabrüstungsfrage hinein kommt ein Vorschlag von drüben. Er klingt fast wie das Aufstöhnen eines dreiviertel geschlagenen Siegers, der nicht mehr weiter kann: machen wir Schluß, beenden wir den Krieg, reißten wir die Mauern nieder. Erkennen wir: langsam ist aus den zahllosen Feinden nur ein einziger Feind geworden, der stärker ist als wir alle, dessen Spektiv sich gegen jeden und alle richtet und der Freund und Feind aufspießt. Der Krieg hat wieder eine neue Form bekommen und wir kämpfen nicht mehr Mann gegen Mann, Wirtschaft gegen Wirtschaft; es gibt nur einen Feind und das ist der Protektionismus. Dieser Vorschlag kommt also aus Amerika, das selbst die höchsten Zollmauern der

schließen trachten. Auch dort wird ein schönes Wort über die Versammlung schweben, wie vor 15 Jahren. Es heißt: Freiheit.

Damals war es Freiheit vor dem Druck von Fremdherrschaften, die die Nationen wie in Kautschukstücken zusammengedrückt hatten. Heute heißt es Freiheit der Wirtschaft. Und diese Freiheit ist ebenso wichtig, weil die wirtschaftliche Unfreiheit, welche heute herrscht, die Nationen nicht in lustigen Stücken, sondern in ständigen Kertern, ausichtslos, lichtlos und lustlos zusammenspiert hat und sie zu Tode quält. Wirklich frei sind wir erst dann, wenn auch unsere Wirtschaft frei ist!

### Große Manifestationsversammlung in Belgrad

Belgrad, 18. April.

Die Vorbereitungen für die am 23. d. in Belgrad stattfindende Manifestationsversammlung der Jugoslawischen Radikalen Bauerndemokratie sind in vollem Gange. Als Sprecher werden gemeldet: Ministerpräsident Dr. Stokić, Nikola Njunić, Dr. Boja Marinković, die Minister Dr. Kramer, Pucelj, Sumenović, Matković, Demetrović, Matić, Hanžek, ferner Senatspräsident Dr. Pavličić, Stupčević, Kumanudi u. a. m. An der Versammlung werden Delegierte aus allen Banaten teilnehmen; die Teilnahme aus dem Morava-Banat dürfte alles Bisherige übertreffen.

### Keine Maifeier in Oesterreich

Wien, 18. April.

Die Regierung Dollfuß wird jede wie immer geartete Kundgebung am 1. Mai in ganz Oesterreich verhindern. Das Aufmarsch- und Versammlungsverbot bleibt nach wie vor in Geltung.

Die für den 23. d. in Ruffstein geplante große Kundgebung der Nationalsozialisten, an der 30.000 SA-Leute hätten teilnehmen sollen, ist von der Parteileitung aus „technischen Gründen“ abgesagt worden, da ansonsten die Regierung ihr mit dem Verbot zuvorgekommen wäre.

### Sakentanz in Ungarn verboten

Budapest, 18. April.

Der Innenminister hat in seiner jüngsten Verordnung das Tragen von Armbinden mit dem Sakentanzabzeichen verboten.

### Sieg Leon Blums in Abignon

Paris, 17. April. Der außerordentliche Sozialistenkongress in Abignon stand im Zeichen eines erbitterten Kampfes zwischen der Mehrheit der sozialistischen Parlamentarier unter Führung Renaudels und der Mehrheit der Kongreßteilnehmer unter Führung Leon Blums. Die Meinungsverschiedenheiten waren so groß, daß sich Renaudel und seine Freunde mehrere Stunden lang von den Beratungen fernhielten. Die Aussprache dauerte bis in die Morgenstunden des Ostermontags und wurde am zweiten Feiertag fortgesetzt.

Die größte Meinungsverschiedenheit rief die Frage hervor, ob die sozialistische Kammergruppe in Opposition zu jeder bürgerlichen Regierung stehen soll, oder ob den gegenwärtigen Umständen Rechnung getragen und mit befreundeten Nachbarn der Linken zusammengegangen werden soll. Die letztere Richtung wird von Renaudel, die erste von Leon Blum vertreten. Eine im Sinn der Richtung Leon Blums abgefaßte Tagesordnung wurde mit 2687 gegen 899 Stimmen angenommen.

Der Kongress, dem Abordnungen aller sozialistischen Organisationen des Landes bewohnen, hat sich also klar gegen die Teilnahme an einer bürgerlichen Regierung ausgesprochen. Wie die bestehenden Gegensätze überwunden werden sollen, ist noch nicht zu erkennen.

### Ein Landwirt

hatte ein Kuh, die schon sehr abgemüht war und nahezu keine Milch mehr gab. Er entschloß sich, das Tier zu verkaufen. Der Knecht den er auf den Markt schickte, brachte viel mehr Geld heim, als der Besitzer erwartet hatte. Ueberrascht fragte er den Knecht: „Hast du auch beim Verkauf den Zustand der Kuh nicht verheimlicht?“ — „Natürlich nicht. Der Käufer fragte mich, ob sie viel Milch gäbe. Ich antwortete: Sie werden sich bei ihr zu Tode melken.“

# John Simons These

## England forciert nach wie vor den Viermächtepakt — Divergenz zwischen den Anschauungen der Westmächte und Deutschlands — Die Rolle der Berenguer und de Jouvenel

London, 18. April.

In Regierungskreisen werden die Vermählungen, die Idee eines Viermächtebündnisses aktuell zu erhalten, gemeinsam mit einem beträchtlichen Teil der öffentlichen Meinung nach wie vor fortgesetzt. Sowohl Premierminister MacDonald als auch Außenminister Sir John Simon betonen in jährr Beharrlichkeit die einmal vorgefaßte, teilweise modifizierte Idee von der Zusammenarbeit der vier Hauptmächte Europas, wobei die englischen Staatsmänner die Hoffnung nicht aufgeben wollen, Frankreich doch zum Beitritt zu diesem projektierten Pakt bewegen zu können. Aus den jüngsten Erklärungen Sir John Simons geht unweigerlich hervor, daß die kritische Regierung sich das Zusammengehen der vier Großmächte nicht um den Preis einer unbedingten Revision der Pariser Vorortverträge denke, vielmehr gehe es nach englischer Ansicht darum, jeden wie immer gearteten Versuch einer gewalttätigen Revision zu verhindern. Aus den Erklärungen des englischen Außenministers war ferner zu ersehen, daß zwischen Downing Street und Palazzo Chigi keine Verhandlungen über irgendwelche konträren territorialen Revisionsanträge geführt worden seien. England betrachtet, nach den Ausführungen des Außenministers zu schließen, die Zusammenarbeit der vier Mächte in völliger Uebereinstimmung mit den anderen Staaten als eine dringliche Notwendigkeit, um zu jenem politisch-technischen Modus zu gelangen, der anzuwenden wäre für den Fall, daß sich alle Staaten über die Notwendigkeit einer Revision geeinigt hätten.

Der diesbezügliche Passus der Erklärung von Sir John Simon ist von ganz besonderer Wichtigkeit. Er lautet folgendermaßen: „Es stimmt nicht die Behauptung, die römischen Besprechungen hätten die Schaffung einer Hegemonie der Großmächte beabsichtigt, einer Hegemonie, die den anderen Staaten ihren Willen aufzudrängen hätte. Es ist auch nicht wahr, daß wir die territoriale Revision in irgend einem Teile Europas besprochen oder darüber verhandelt hätten. Worüber wir mit Frankreich, Italien und Deutschland wirklich verhan-

delten und noch zu verhandeln planen, ist vor allem das Streben nach einem schriftlich niedergelegtem Vertrag der vier Mächte mit einer Gültigkeitsdauer von langen Jahren. Der Vertrag soll zwei Dinge enthalten:

1. Eintrachtige Sicherung und Mitarbeit zwecks Erhaltung des Friedens in Europa zu dem Zwecke, die Gefahr auszuschalten, daß diese oder jene Großmacht in einen Block eintritt, der gegen die anderen Großmächte gerichtet ist.

2. Ob diese Methode nicht auch auf andere schwierige Probleme Europas erweitert werden könnte, wie z. B. auf die Frage der Weltwirtschaft, der Abrüstung und auf die Möglichkeit der Antragsstellung auf Vertragsrevision im Sinne des Art. 19 des Völkervertrages, in welchem Falle das Terrain von den vier Großmächten in völligem Einvernehmen mit den betroffenen Staaten vorzubereiten ist auf Grund völliger Gleichberechtigung, so daß für diesen Fall ein geeigneter Mechanismus zur Verfügung steht, mit dessen Hilfe die als notwendig erkannten Revisionen reibungslos vollzogen werden könnten.“

Wie in Paris zur Haltung der englischen Regierung erklärt wird, sei der Wein Mussolinis durch die englische Mobilisation ziemlich stark verwässert worden. In diesem Sinne wäre Frankreich auch bereit, eine italienisch-englische Initiative anzuerkennen. So heiläufig denken in Paris die Kreise um die Senatoren Berenguer und de Jouvenel, die bestrebt sind, Frankreich zu einer aktiven Zusammenarbeit mit Italien und England zu zwingen. Freilich ist ein überwiegender Teil der französischen Politiker der Meinung, daß auch die Formel Sir John Simons keinen realen Wert darstelle. Diese Formel, heißt es, entspricht auf der einen Seite gar nicht den Präzedenzen Italiens und Deutschlands, die die bedingungslose Revision verlangen, auf der anderen Seite sei die englische Formel darnach angetan, Frankreich auf die gefährliche Bahn der langwierigen Nachgiebigkeit überzuleiten, deren Ergebnisse zu der heutigen Situation geführt hätten bzw. „zu der Unerträglichkeit der deutschen Revanche- und Imperialpolitik.“

# Wijsinfi fordert Todesstrafe

## Der Moskauer Prozeß gegen die englischen Ingenieure — Vor der Urteilsfällung — Die Blutrede des Staatsanwalts — „Ich bin unschuldig!“ — England erwartet den Urteilspruch mit Spannung

London, 18. April.

Nach einer Reuter-Meldung aus Moskau hielt der Staatsanwalt im großen Moskauer Sabotage-Prozeß, Wijsinfi, sein großes Plaidoyer, in dem er sich zunächst mit der Schuld der unter Anklage stehenden Sowjetbürger beschäftigte, wobei er das Strafmaß verschiedentlich beantragte von der Todesstrafe bis zur mildesten Freiheitsstrafe.

Wijsinfi ging sodann zu den englischen Ingenieuren über. Er belastet am stärksten Thornton, dann Macdonald, Monthouse, Nordwall und als letzten Cushman, während Gregory von der Anklage ausgeschaltet ist. Monhouse beschuldigte der Staatsanwalt in seinem Plaidoyer, geheime Daten über die Sowjetindustrie und die Möglichkeit der Sabotage in russischen Industrien gesammelt zu haben. Er legte dem Angeklagten ferner zur Last, das vom früheren Metroviders-Berater, Anthony Simon, eingeführte Bestechungssystem in Anwendung gebracht zu haben. Es sei außer Zweifel, daß Monhouse Offizier des Intelligence Service in Archangelsk gewesen sei. Diesem Manne habe man in der Armee Denikins einen Posten angetragen.

Wijsinfi kam sodann auf Thornton zu sprechen. Zunächst erwähnte er die Zurückziehung des ursprünglichen Geständnisses des genannten Angeklagten, insbesondere in der Angelegenheit des Schriftstückes, betreffend 27 militärische Spione. Thornton habe militärische Daten aufgenommen, was

auch vom Mitangeklagten Diejmit bestätigt worden sei, der ihn als Spion demaskiert habe. Thornton habe starkes Interesse für Panzerzüge und Munitionslager bekundet. Wijsinfi sagte mit erhobener Stimme: „Das sind gefährliche Informationen und ich fürchte, sie werden euch sprengen.“ Wijsinfi

erwähnte dann jenes ominöse Schriftstück mit den Namen von 27 Spionen, unter denen sich auch der Name Gregory befindet. Aber Gregory habe nichts verraten und an der verbrecherischen Handlung nicht teilgenommen. Aus diesem Grunde müsse in seinem Falle Freispruch beantragt werden.

Wijsinfi beendete sein Plaidoyer mit der Forderung, der Gerichtshof möge die Todesstrafe anwenden gegen eigene Sowjetbürger wie für Ausländer für die von ihnen begangenen verbrecherischen Handlungen. Der Sowjetstaat habe ein Recht, sich zu wehren. In diesem Sinne könne auch Milde obwalten. Die Sabotageaktionen der Angeklagten seien nicht imstande, den Fortschritt des Staates aufzuhalten. Der Schlag, der geführt werden muß, möge hart aufprallen ohne Rücksicht auf irgendeine innere oder äußere Macht.

Nachdem die Verteidiger ihre überzeugungsvollen Plaidoyers über die Unschuld bzw. geringfügige Schuld der Angeklagten beendet hatten, forderte der Vorsitzende die Angeklagten auf, sich zum Schlusswort zu melden. Der Angeklagte MacDonald, der in den ersten Verhandlungstagen ein Geständnis abgelegt hatte, später aber dieses Geständnis widerrief, verursachte heute eine neue Sensation mit der Erklärung: „Ich bin schuldig, ich habe nichts hinzuzufügen.“ Die Angeklagten Nordwall, Thornton, Cushman und Gregory protestierten gegen die Anklage mit der Beteuerung, daß sie unschuldig dem Urteil entgegenkämen. Monhouse rief in d. Saal: „Ich bin vollkommen unschuldig! Was die Beschuldigung bezüglich der Spionage betrifft, erkläre ich, daß ich Thornton schon 22 Jahre kenne. Ich bin überzeugt, daß er die Aussage, die mich belastet, nicht freiwillig unterzeichnet hat. Ich erkläre noch mehr, daß ich völlig unschuldig bin.“

Alle russischen Angeklagten erklärten sich für schuldig. Um 15.30 zog sich der Senat zur Besprechung zurück.

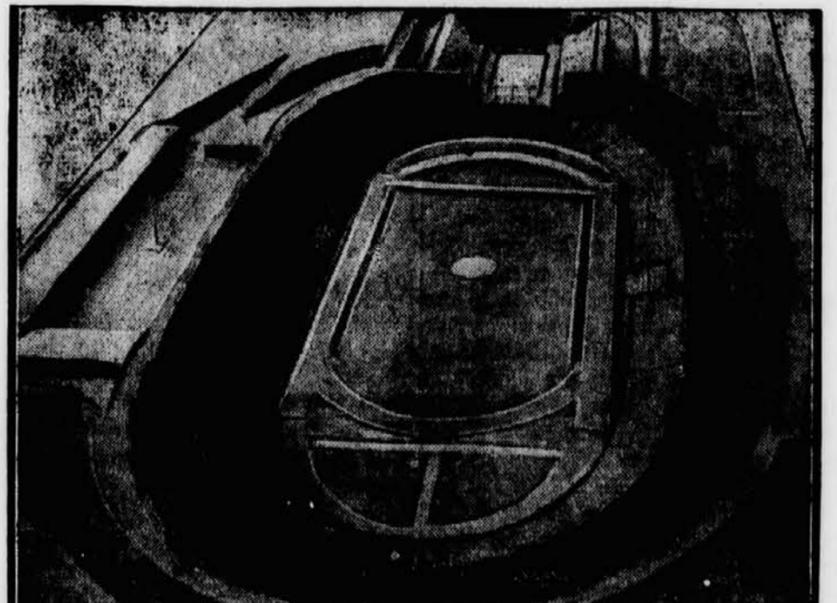
London, 18. April.

Vor Abend ist das Urteil im Moskauer Sabotageprozeß nicht zu erwarten. Nach der Sowjetpraxis muß der Vorsitzende des Gerichtshofes Ulrich seine Schlussrede und das Urteil mitsamt der Begründung eigenhändig unterschreiben. Das Publikum besetzte die Galerie während der Verhandlungen vom Beginn an und folgte aufmerksam den Ausführungen des Staatsanwalts und des Vorsitzenden.

Bis auf Macdonald, der sich schuldig bekennt, haben alle anderen Engländer ihre Unschuld beteuert. Macdonald hat nach einer hier eingetroffenen Version gleich und verschüchtert in russischer Sprache erklärt: „Ich fühle mich schuldig.“ Die anderen englischen Angeklagten verteidigten sich in englischer Sprache. Monhouse erklärte, er habe niemals spioniert, er habe niemanden bestochen, denn seine Gesellschaft sei stolz darauf gewesen, am Elektrifikationsfortschritt Russlands mitgeschaffen zu haben. Nordwall erklärte u. a. auch, er habe alles getan für den Sozialismus, was in seinen Kräften gestanden habe. Er wolle auch in Zukunft ein Freund der Sowjetunion bleiben.

In London erwartet man das Urteil mit fieberhafter Spannung. Es hängt davon, ob die englischen Staatsbürger auch zum Tode verurteilt werden, sehr viel ab, wie sich die englisch-russischen Beziehungen weiter gestalten werden.

### Olympia-Stadion 1936



Die Pläne zeigen Ihnen den endgültigen Entwurf für den Aufbau des Olympiastadions für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin. Schöpfer des Modells ist Baumeister...

# Oesterreichs Rolle

## Die Christlichsozialen pilgern nach Budapest — Was verhindert wurde — Oesterreich bleibt neutral und selbständig

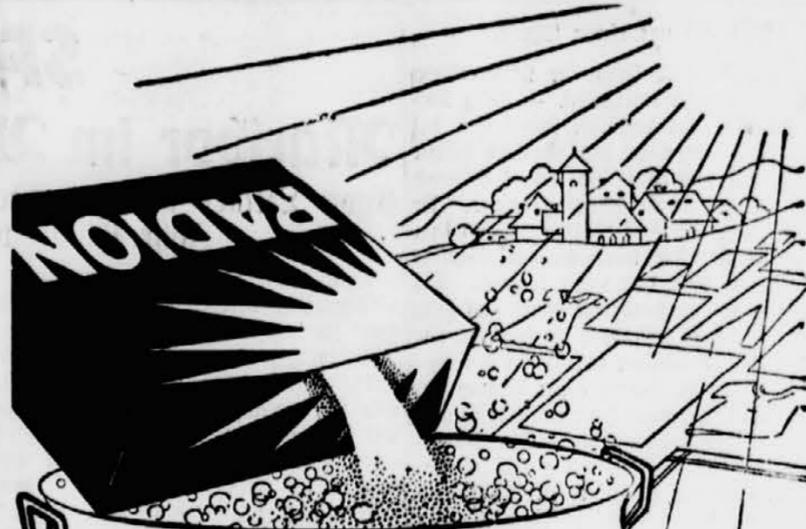
Wien, 18. April.

Heute vormittags empfing der Bundespräsident Miksa den aus Rom zurückgekehrten Bundeskanzler Dr. Dollfuß zu einem längeren Vortrag über die Lage. An diese Audienz schloß sich eine Ministerbesprechung, bei welcher Gelegenheit Dr. Dollfuß seine Ministerkollegen über die Ergebnisse der Reise nach Rom unterrichtete. In politischen Kreisen wird erklärt, daß die Eindrücke und Ergebnisse der Bundeskanzlerreise durchaus positiver Natur seien.

Allgemein wird angenommen, daß die österreichische Regierung in Rom habe Verpflichtungen übernehmen müssen, die für Oesterreich nicht nachteilig seien. Es geht jetzt darum, den Dollfuß-Kurs aufrecht zu erhalten. Mit den Nationalsozialisten wird die Regierungsmehrheit keine Kombination eingehen, obwohl ein Teil des Landbundes und der Heimwehren ursprünglich sich dafür ausgesprochen habe. Davon könne jetzt keine Rede sein. Oesterreich bleibt neutral und selbständig. Auf diese Weise ist die Gefahr abgewehrt worden, die aus der Richtung der neuen deutschen Regierung drohe. Angeblich soll die Reichsregierung von

Oesterreich gefordert haben, spätestens im Herbst Neuwahlen auszusprechen, um dann auf Grund des Wahlergebnisses die „Einschaltung“ vorzunehmen, und zwar in dem Sinne, daß Oesterreich vorläufig seine Selbständigkeit beibehält, jedoch nach deutschem Muster regiert werden sollte, wobei die Möglichkeit der Ernennung eines Reichsstatthalters nicht ausgeschlossen wurde.

Eine zweite wichtige Tatsache ist die knapp bevorstehende Reise einiger prominenter Politiker der Christlichsozialen Partei nach Budapest. Dieser Reise wird offiziell jede politische Bedeutung abgesprochen, man erklärt sogar, es sei nur eine Zusammenkunft mit den Vertretern der ungarischen Christlichsozialen geplant. An dieser Reise werden sich in erster Linie Dr. Burck und der ehemalige Finanzminister Kolman beteiligen. Daß in Budapest nicht nur von parteipolitischen und tatsächlichen Dingen gesprochen werden wird, ist kaum zu bezweifeln. Wie die Entwicklung der letzten Tage gezeigt hat, ist die Dollfuß-Reise vornehmlich zu dem Zweck unternommen worden, die außenpolitische Lage des innerpolitisch gar nicht gefestigtesten Reiches und Systems Miksa-Dollfuß zu stützen.



### IN DIESEM WASCHKESSEL GEHT DIE SONNE NICHT UNTER!

Wenn die in Radionlösung eingelegte Wäsche auf's Feuer gesetzt wird, beginnt RADION sein Werk. Die in RADION enthaltene Seife lockert und löst den Schmutz — Millionen winzig kleiner Sauerstoffbläschen tragen den reinigenden Seifenschaum durch das Gewebe und machen es blendend weiß. So reinigt und bleicht RADION gleichzeitig, schonend und ohne Ihr Zutun.

## Schicht RADION DIE RASENBLEICHE IM WASCHKESSEL

# Die ältesten Steinbauten der Welt

## Imhotep, der Ahnherr der Architektur

Durch fünf Jahrtausende konnte sich in Ägypten der Name Imhotep, des größten Architekten des altägyptischen Reiches erhalten. Die uralte Ueberlieferung besagt, daß es kein anderer als eben dieser „Bauerkünstler“ Imhotep war, der es unternommen hatte, die ersten Steinbauten in Ägypten zu errichten, anstelle der früher üblichen Lehmhäuser. Auch die älteste Steinpyramide Ägyptens, der berühmte stufenförmige Bau in der Gegend von Sakkara, soll dieser Ueberlieferung des ägyptischen Volkes gemäß, Imhotep zum Bauherrn gehabt haben. Die Geschichtsforscher konnten die Feststellung machen, daß diese Pyramide während der Regierungszeit des Pharos Zoser, des Begründers der dritten Dynastie, erbaut worden war. Dieser altägyptische Herrscher lebte in der zweiten Hälfte des 28. Jahrhunderts vor Christi.

Die außerordentliche Verehrung, mit der Imhoteps Name durch viele Generationen hindurch in Ägypten genannt wurde, und die Hinweise auf seine bahnbrechenden Leistungen, die auch bei den späteren griechischen Verfassern aus der Ptolemäerzeit zu finden sind, waren geeignet, dieser Volksgenode vom ersten Architekten des alten Pharaoreiches ernste Bedeutung beizumessen und das Interesse der Archäologen darauf zu lenken. Die Taten Imhoteps auf dem Gebiete der Architektur mußten in Wirklichkeit ganz gewaltig gewesen sein, wenn das ägyptische Volk diesen Mann mit einer göttlichen Glorie umgab und seine Abstammung auf den allmächtigen Gott Psh zurückführte, der in der altägyptischen Mythologie als Quelle alles Lebens verehrt wurde. Leider gelang es den Ägyptologen bis jetzt nicht, die sagenumwobene Gestalt Imhoteps aus dem Staub und Schutt der verflorenen Jahrtausende in das Licht der klaren geschichtlichen Erkenntnis zu rücken und Beweise dafür zu erbringen, daß die ägyptische Volksgenode von diesem Ahnherrn der Baukunst auf historischer Wirklichkeit beruhte.

Es gehört zu den interessantesten und verblüffendsten Ergebnissen der archäologischen Forschungen des letzten Jahres, daß die uralten Bauwerke Imhoteps, die in solchem überwältigenden Maße die Phantasie seiner Mitmenschen einst beflügelten hatten, nunmehr entdeckt, freigelegt und — wie neuerdings aus Ägypten berichtet wird, auch in bedeutendem Umfange restauriert werden konnten.

Das Bemerkenswerte dabei ist, daß auch der Name des Baumeisters unzweifelhaft festgestellt werden konnte. Er ist in altägyptischen Hieroglyphen in den Sockel des Standbildes des Pharos Zoser — von der Statue sind übrigens nur noch die Füße übrig geblieben

— eingemeißelt. Die Decodierung der Hieroglyphenschrift ergab folgenden Text: „Errichtet durch Imhotep, den großen Bauherrn Ägyptens, Verwalter der königlichen Paläste, erblichen Edelmann, Oberpriester in Heliopolis“.

Somit unterliegt es keinem Zweifel mehr, daß Imhotep keine legendäre, sondern eine historische Persönlichkeit war. Die Geschichte der Architektur ist um einen neuen glänzenden Namen bereichert worden, um einen Namen von außergewöhnlichem kulturhistorischen Interesse. Die Baukunst, eine der Grundlagen der menschlichen Zivilisation, hat ihren Vater gefunden. Die ersten monumentalen Steinbauten, die von Menschenhand errichtet wurden, neben der erwähnten Pyramide von Sakkara, Tempelpaläste und Mausoleen und gesamte spätere Entwicklung der Architektur sind von jetzt ab in der Ge-

sichtskunde für immer mit dem Namen Imhoteps verknüpft.

Die Bauten Imhoteps, wie sie dem Wästenland entzogen und in ihren Hauptbestandteilen wieder aufgerichtet werden konnten, tragen alle Merkmale einer genialen Künstlerhand. Neben gewölbten architektonischen Linien weisen sie zum ersten Male in den Annalen der Architektur den technisch beinahe vollendeten Säulenbau auf. Die bei den Ausgrabungen in Ur und Babylonien entdeckten Säulen, die noch älteren Ursprungs sind, waren im Gegensatz zu den Säulen Imhoteps aus Holz geschnitten und nicht aus Stein gemeißelt. Es ist eigentümlich, daß diese ältesten Steinsäulen der Architekturgeschichte zum Teil in prächtiger Art gerillt waren. Es ergibt sich somit, daß Imhotep etwa 2000 Jahre vor dem Entstehen des griechischen Säulenbaus daselbe Prinzip verwirklicht hatte.

ten Haar verborgen — eine Schußwunde in der Schläfe hatte. Nichts wurde bei dem Unbekannten gefunden als ein Schlüsselbund — kein Papier, kein Kuvert. Unter dem Ueberzieher war er nur mit einem Schlafanzug bekleidet. Trotzdem gelang es, der Polizei, den Toten noch im selben Tage zu identifizieren. Es war ein Hotelangestellter namens Petridemonge. Das ist aber auch alles, was man bisher herausbekommen konnte. Ob der Mann ermordet wurde, ob er Selbstmord beging, ließ sich nicht herausbringen. Und es steht zu befürchten, daß dieser Fall zu jenen Pariser Tragödien gehören wird, die in der dortigen Kriminalgeschichte unter die ungelösten Affären gebucht werden müssen.

Die Tragödie im Montrougeviertel spielte sich direkt unter den Augen dreier Polizisten ab, ohne daß diese den Eiferstuchsmord hätten verhindern können. Sie standen vor einem großen Mietshaus, als eine laut um Hilfe schreiende Frau auf sie zugestürzt kam. Im selben Augenblick schon trachten drei Schüsse, von denen einer die Frau traf und tödlich verwundete. Der große, dunkle Mann, der sie abgefeuert hatte, ließ sich daraufhin willenlos verhaften. Es war ein Italiener, Bonati, der seine Freundin — eine Pariserin — schon seit Monaten mit Eiferstuchstaken gemästet hatte, und der jetzt, am Ende seiner Kräfte, die Frau getötet hatte, weil sie fest entschlossen gewesen war, das Verhältnis mit Bonati zu lösen.

Ein unerhört frecher Ueberfall spielte sich in einer Parade der Großen Markthalle ab. Dort sah der 65jährige, aus dem Elsass stammende Viehhändler Kattereder und zählte das Geld, das er zum Ankauf eines größeren Viehtransportes benötigte. In diesem Augenblick öffnete sich die Tür. „Hände hoch, oder wir schießen!“ riefen die drei Männer, die dem Viehhändler plötzlich gegenüberstanden. Im Nu war der fassungslose alte Mann gebunden und geknebelt, im nächsten Augenblick waren die Handbitten, mit den auf dem Tische liegenden flebzigtausend Francs verschwunden. Der Alte war geschickt genug, sich aus seinen Fesseln zu befreien. Wenige Minuten später war die Markthallewache verständigt und es begann eine wilde Straßenjagd mit Automobilen, an der sich auch mehrere Taxidriver beteiligten. Den vereinten Kräften gelang es, die Verbrecher zu verhaften.

# Eine Serie mysteriöser Kriminalfälle

## Die jüngsten Pariser Mordsensationen

Paris, 18. April.

Paris hat in den letzten Tagen eine Serie aufregender und merkwürdiger Kriminalfälle erlebt, die den Gerichten und Behörden allerhand zu schaffen machten. Rätselhaft dunkel und undurchsichtig ist der Mord an dem Krankenhausdirektor Bontron, dem Leiter des staatlichen Krankenhauses Chochir in Paris.

Man hatte Bontron ermordet in seinem verschlossenen Anstaltszimmer gefunden, er war durch mehrere Hiebe auf den Kopf getötet worden. Wie der Augenschein ergab, war der Mörder durch das Fenster — Bontrons Kanzlei lag im Zwischengang — entkommen. Raubmord kam nicht in Frage, da ein Betrag von etwa 20.000 Francs unberührt in Bontrons Zimmer lag; auch mit einem Aktienraub ist kaum zu rechnen. Eine gründliche Revision der Akten konnte zwar noch nicht vorgenommen werden; bei einer vorläufigen Durchsichtigung indes konnte kein Aktenvermerk festgestellt werden. Bontron war ein überaus beliebter, pflichterfüllter und menschenfreundlicher Mann, der keine Feinde und keine Neider hatte. Die Person des Mörders ist also in absolutes Dunkel gehüllt. Am ehesten ist anzunehmen, daß irgendwelche unzufriedener oder aus unbekannten Gründen rachsüchtiger ambulatorisch be-

handelter Patient des Krankenhauses der Täter ist, umso eher, als sich der Behandlungsraum dieser Kranken in der Nähe von Bontrons Kanzlei befindet. Die Recherchen nach dem vermutlichen Mörder werden durch den Umstand bedeutend erschwert, daß es sich bei den ständig in ambulatorischer Behandlung stehenden Personen um Geschlechtskranke handelt, deren Namen selbst der Polizei nicht bekanntgegeben werden dürfen.

Nicht minder geheimnisvoll ist die Tragödie, die sich am Kaffeehaus „Bordeaux“ — auf der Place Saint-Charles in Paris — abspielte. In früher Morgenstunde betrat ein Mann das Lokal, kam an die Theke und lehnte sich an das Kassenzett. Als der Kaffeehausbesitzer ihn nach seinen Wünschen fragte, starrte er mit verglasten Augen vor sich hin, ohne eine Antwort zu geben. Da man dem Manne ansah, daß er krank war, trat der Cafetier auf ihn zu, um ihn zu stützen und zu einem Sofa zu führen. In diesem Augenblick sank der Mann in sich zusammen. Die sofort alarmierte Polizei brachte den Unbekannten ins nächste Krankenhaus, wo er — ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben — nach wenigen Stunden starb. Die Autopsie hatte ergeben, daß der Fremde — unter dem dich-

**Sedenket** bei Kranzablösen Vergleichbar und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor!

**Wettlauf um einen Thron.**

Vor einiger Zeit starb der Maharadscha von Rawanaga, Danjitsinhji. — Sein Leise Rajkumar Digvijayinhji folgte ihm auf dem Thron. Der neue Maharadscha erhielt die Nachricht von dem Tode seines Oheims, als er sich gerade in Bombay befand. Er eilte im Flugzeug nach Rawanaga und kam gerade zurecht, um noch an den Trauerfeierlichkeiten teilnehmen zu können. Die Bestattung des verstorbenen Herrschers ging nach eigenartigen religiösen Vorschriften vor sich. Die Bahre wurden von nächsten Angehörigen getragen. Einem alten Brauch gemäß begleitete der neue Herrscher den Trauerzug nur einige hundert Meter. Dann kehrte er sofort in das Palais zurück. Dieser sonderbare Brauch ist auf einen Vorfall zurückzuführen, der sich früher einmal ereignet hat. Als damals der Nachfolger des verstorbenen Maharadscha vom Begräbnis seines Vaters und Vorgängers ins Palais zurückkehrte, mußte er feststellen, daß sein jüngerer Bruder inzwischen vom Thron Besitz ergriffen hatte. Seitdem ziehen es die jeweiligen Thronfolger vor, sich nicht allzuweit von ihrer Residenz zu entfernen, und auch der neue Maharadscha begnügte sich damit, die Leiche seines Onkels nur ein kurzes Stück Weges zu begleiten und die Teilnahme an der Beerdigung seinen Untertanen zu überlassen. Denn auch er hat einen jüngeren Bruder . . .

**Aus Ptuj**

**p. Der neue Direktionsrat der Städtischen Sparkasse.** Wie wir bereits berichtet haben, fand dieser Tage die Bilanzsitzung der Städtischen Sparkasse in Ptuj statt, bei welcher Gelegenheit auch der neue Direktionsrat gewählt wurde. Derselbe konstituierte sich folgendenmaßen: Präses Rechtsanwalt Dr. Senčar, Vizeobmann Joh. Steudt, Mitglieder Schulinspektor Gorup, Primarius Dr. Mihar, Snoj, Gabriel, Wagrändl, Ing. Urbančič, Arnežič, Direktor Dgorelec, Vinčič und Borčič.

**p. Südbahnoberinspektor Alfred Württemberg gestorben.** Wie aus Graz berichtet wird, ist dort der Südbahnoberinspektor Herr Alfred Württemberg gestern vergangenen Freitag gestorben. Bekanntlich war der Verstorbene bis zum Umsturz Stationschef in Ptuj, wo er sich wegen seines lebenswürdigen Wesens und seinen Charakters überall der größten Verehrung und Hochachtung erfreute. Oberinspektor Württemberg wurde in aller Stille am Steinfelderfriedhof bei Graz in der Familiengruft zur letzten Ruhe bestattet. Ehre seinem Andenken!

**p. Den Verletzungen erliegen.** Am 27. März entsafte sich zwischen dem Besitzer Ivan Polanec und dem Winger Ivan Šeserl ein Streit, in dessen Verlauf letzterer zunächst seine Gattin mißhandelte und sich dann mit dem Taschmesser auf Polanec warf. Polanec, der hiebei eine Lungenerkrankung erlitt, erlag vergangenen Montag derselben.

**p. Wieder ein Autolüberfall in Gorisnica.** In Gorisnica, wo schon wiederholt Automobile von unbekanntem Elementen mit Steinen beworfen wurden, ereignete sich vor einigen Tagen wieder ein Überfall. Die nach wie vor unbekanntem Begelagerer bombardierten diesmal den Lastkraftwagen des Besitzers Rirbis aus Prepole, wobei ein Stein die Windschutzscheibe zertrümmerte. Der Chauffeur Rado Rogovšek erlitt hiebei Schnittwunden.

**p. Der Michel-Prater,** der nach wie vor den Tummelplatz von jung und alt bildet, hat seinen Aufenthalt in Ptuj nunmehr um eine Woche verlängert.

**p. Taschendiebstahl.** Am Markt wurde einer Hausfrau die Geldtasche mit einem ansehnlichen Geldbetrag entwendet. Der Dieb konnte rasch entlarvt werden.

**p. Wegen Landstreicherei** wurde die 20-jährige, in Oesterreich gebürtige und nach Italien zuständige Anna Fasčani festgenommen und in die Heimatgemeinde abgeschoben.

Christlich und verlässlichen

**Zeitungsausträger(in) und Kolporteur**

für Ptuj wird per sofort gesucht. Vorzustellen bei Pičler & Haus, Ptuj. 4495

**SPORT**

**Maribor im Abfahrtslauf voran!**

**Egon Lettner gewinnt das Drexelski-Rennen — Erfreuliche Jahresbilanz unserer Abfahrtsläufer**

Dank der umsichtigen Führung und dem zielbewußten Streben hat sich unsere Draufstadt im jugoslawischen Wintersport in verhältnismäßig kurzer Zeit in die vorderste Reihe durchgesetzt. Nicht allein im Lang- und Sprunglauf warteten unsere Kämpfer mit beachtenswerten Leistungen auf, sondern noch in größerem Maße blieb ihnen der Erfolg in der Abfahrt vorbehalten. Zunächst war es Robert Kufec, der dieser Disziplin besonderen Nachdruck verlieh und der sogar bei großen internationalen Begegnungen erfolgreich unsere Landesfarben zu vertreten vermochte. In den Vordergrund trat auch schon damals Herbert Juritsch, der seinen Siegen auf der „Uršja gora“ und auf der Pechen alsbald noch andere Erfolge anschließen konnte. Als ausgezeichnetster Abfahrtsläufer errang ferner Zdravko Stangl beachtenswerte Erfolge. Im Rennen von der Uršja gora“ und von der „Ruška toča“ ging er überlegen als Sieger hervor. Eine überragende Form zeigte auch Zjuban Muzič in dieser Disziplin, der im bekannten „Jelenica“-Rennen eine Reihe von den FIS-Wettbewerbern zurücklassen konnte. Dann kam wieder Juritsch, der im großen Abfahrtsrennen von der „Staničeva toča“ ein bravouröses Rennen lief und

keine Ueberlegenheit in dieser Disziplin voll und ganz hervorkehrte.

Dieser langen Reihe beachtenswerter Erfolge schloß nun der junge und noch vielversprechende „Rapid“-Läufer Egon Lettner einen neuen Sieg an, der umso höher einzuschätzen ist, als Lettner den Sieg im ersten Abfahrtslauf zum „Drexelski“ an sich reißen konnte. Das Rennen, das vergangenen Montag stattfand, ging auf der Strecke „Savinjsko selo“ — „Drexelski“ vor sich. Trotz der schweren Schneesverhältnisse wurden ganz hervorragende Resultate erzielt. Egon Lettner bewältigte die vier Kilometer in kaum 4 Minuten und 16 Sekunden. Es folgten dann als Zweiter Mirlo Mejavšek (Slow. Alpenverein Celje) 4.49, als Dritter Tone Remškar (Slow. Alpenverein Trbovlje) 6.7, als Vierter Dilinger (Slow. Alpenverein Celje) 6.31 und als Fünfter Hermann Tlatiš (Olymp) 6.36. Mehrere Favorits hatten mit dem „Wachseln“ Pech, so daß sie stark zurückfielen. Mehrere bekannte Rennfahrer des SKLubs Celje wirkten bei der Veranstaltung nur als Funktionäre mit. Mit diesem neuerlichen herrlichen Sieg wurde nun neuerdings die dominierende Stellung unserer Stadt im Abfahrtslauf befestigt.

**Kukuljević und Pundec schlagen Kozeluh**

Samstag, Sonntag und Montag ging in Zagreb ein hochinteressanter Tennistwettkampf vor sich. Die Akteure waren der Prager Halblentennissklub CCC und der Zagreber Eislaufverein. Die Kämpfe, die mit einem 3:2-Punkteieg d. Gäste endeten, brachten folgende Resultate: Kukuljević—Dr. Novotny 5:7, 7:5, 7:5, 6:4, Pundec—Dr. Novotny 6:4, 6:4, 6:3, Kukuljević—Jan Kozeluh 6:3, 6:8, 8:6, 7:5, Pundec—Jan Kozeluh 6:3, 7:9, 6:0, Dr. Novotny—Bobvinec 6:3, 6:4, 6:2, Kozeluh—Bobvinec 6:3, 6:4, 11:9, Kozeluh—Dr. Novotny — Kukuljević — Bobvinec 6:4, 9:7, 6:4 und Kukuljević — Pundec — Kozeluh — Novotny 6:4, 13:11. Zagrebs Tennismatadore scheinen nun schon zu Beginn der Saison in blühender Verfassung zu sein. Kukuljević und Pundec, die allem Anschein nach Jugoslawien im Davis-Cup vertreten werden, lassen wohl noch weitere Erfolge erwarten.

**: S. R. Rapid, Leichtathletikklub.** Am Donnerstag, den 20. d. um 20 Uhr findet im Cafe Kaiser eine Besprechung mit dringender Tagesordnung statt und werden Funktionäre und Leicht-Athleten ersucht, rechtzeitig zu erscheinen.

**: „Mura“—„Maribor“.** Vergangenen Montag bestiegte ein kombiniertes Team des ESCR. Maribor den SKR. Mura mit 4 : 0. Das Spiel fand in Mura Sobota statt.

**: Der Mariborer Skiklub** hält morgen, Donnerstag, um 20 Uhr im Jagdsalon des Hotels „Drel“ seine Jahreshauptversammlung ab.

**: „Snoboba“ 1 und „Zeleznica“ 1** bestreiten morgen, Donnerstag, um 17 Uhr ein Trainingspiel. Das Treffen geht am alten Eisenbahnersportplatz bei der König Peter-Kaserne vor sich.

**: Die „Koroška“** war zu den Osterfeiertagen der Tummelplatz zahlreicher Wintersportler von fern und nah. Im „Kocelov dom“ übernachteten in der nacht zum Ostermontag nicht weniger als 110 Wintersportler. Der „Djstria“-Gipfel wurde wiederholt bestiegen. Alle Ausflüge verliefen unfallslos.

**: Dreißig Jahre SKA und VSKA.** Zu den Osterfeiertagen feierte der Zagreber „Hrvatstki akademski sportski klub“ das beachtenswerte Jubiläum seines dreißigjährigen Bestandes. Der Jubilar veranstaltete aus diesem Anlaß ein Fußballturnier, bei dem aus der Wiener „Bader“ mitwirkte. „Hast“ schlug „Concordia“, während das Spiel gegen „Bader“ unentschieden ausging. Die Zagreber Akademiker haben an der vielseitigen Entwicklung des jugoslawischen Sports wohl den reichlichsten Anteil genommen. — Gleichzeitig feierte in Beograd der dortige

Amateursportklub, vormals „Solo“, das dreißigjährige Jubiläum. Auch „Bast“ veranstaltete ein Fußballturnier.

**Leibesverkopfung, abnormale Perleung und Kältnis im Darm, vermehrter Säuregehalt des Magensaftes** vergehen bei Gebrauch des natürlichen „Frang-Josef“-Bitterwassers. Verlässliche Berichte aus Krankenhäusern bezeugen, daß das Frang-Josef-Wasser besonders von Magen-, Darm-, Nieren-, Leber und Gallenkranken gern genommen wird, weil es frei von unangenehmen Empfindungen prompt abführt. Das „Frang-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezialhandlungen erhältlich.

**Aus Celje**

**c. Todesfälle.** Am Ostersonntag früh starb in der Kralka Petra cesta Nr. 33 die Private Frau Maria Kard in im Alter von 75 Jahren und am Ostermontag in Lašni dem Nr. 18, die Private Frau Antonie Slet im Alter von 41 Jahren. Friede ihrer Asche!

**c. Wiener Ausflügler in Celje.** Am Ostermontag abends kamen drei große Autobusse mit 70 Wiener Ausflüglern nach Celje, die die Feiertage am Meere verbracht hatten und sich auf dem Heimwege befanden. Die Gäste besahen sich am Abend die Stadt und nächtigten in zwei Hotels, worauf sie Dienstag früh wieder weiter fuhren. Einige erkrankten, im Sommer nach Celje auf Sommerfrische kommen zu wollen.

**c. Schwere Unfälle beim Osterschießen.** Trotz der behördlichen Maßnahmen und trotz des Umstandes, daß es jetzt billige und ganzlich ungefährliche Petarden gibt, forbert die Sitte oder vielmehr die Unsitte des Osterschießens alljährlich ihre Opfer. Erfinderische Köpfe haben herausgebracht, daß es sich auch mit Karbid ganz gut schießen läßt. In Petrovče schoß am Karfreitag der 17jährige Schmiebelehring Franz Gajšel mit Karbid, bis die mit Karbid gefüllte Wechbüchse explodierte und ihm die linke Gesichtseite auf gräßliche Weise verstümmelte. — In Dolga gora bei Ponikva entlud sich am Karfreitag beim Schießen ein Mörser zu früh und zerriß hiebei die Patrone dem 19jährigen Besitzersohne Franz Jdolšel die linke Hand, die man ihm darauf im Krankenhaus abnehmen mußte. — Dem Knechte Franz Bedniz in Lava bei Celje explodierte am Ostermontag früh der Mörser und zerschmetterte ihm die linke Hand. — Alle Verunglückten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

**c. Wieder Fahrerradblechfälle.** Am Karfreitag nachmittags stahl der arbeitslose Schlossergehilfe Rado S. aus Celje aus dem Flur eines Gasthauses in der Prešernova ulica ein Fahrrad. Der Eigentümer des Radbes, der Besitzer Martin Mirnik aus Medlog, kam aber gerade in diesem Augenblicke aus dem Lokale und eilte dem Diebe, der wegen der großen Menschenmenge, die die



**Tür jedes Wetter!**  
**PALMA**  
GUMMIABSÄTZE  
UND  
PALMA GUMMIEDER  
FÜR SOHLEN  
Bei schlechtestem Wetter trocken und warm  
warme Füße, größte Haltbarkeit  
unbilliger als Leder, nicht gleitend.  
BEI JEDEM SCHUHNACHWERKER ERHÄLTICH.  
JUGOSLAVIEN

Auferstehungsprozession in der Marienkirche erwartete, nicht schnell vorwärts kommen konnte, nach, und erreichte ihn noch vor dem Bezirkshauptmannschaftsgebäude, wo er ihn vom Rade stieß. Ein Wachmann nahm den Täter fest. S. wurde dem Bezirksgerichte überstellt. — Am 14. d. M. abends wurde aus dem Flur eines Hauses in der Ljubljanska cesta dem Bergarbeiter Zibret ein schwarz gestrichenes „Styria“-Rad im Werte von 800 Dinar von einem unbekanntem Täter gestohlen.

**c. Schwere Unfall bei einem Brande.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag stecete ein unbekannter Täter den Stall des 52jährigen Besitzers Alois Coll in Zibita bei Smarje in Brand. Der Stall brannte vollständig nieder, Coll zog sich aber bei den Rettungsarbeiten schwere Brandwunden im Gesichte und am ganzen Körper zu und mußte ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden.

**c. Die üblichen Prügeleien zu Otern** blieben auch diesmal nicht aus. In Rinfel bei Sv. Jurij kam es am Ostermontag in einem Gasthause zu einem Streite, in dessen Verlauf der 28jährige Besitzersohn Franz Bulovšek mit einer Latte einen schweren Schlag über den Kopf erhielt, und schwer verletzt wurde. — In Zgornja Hudinja bei Celje wurde am Ostermontag abends der 28jährige Arbeiter Martin Bratina von einem Widerfacher überfallen, der ihm mit einem Messer Stichwunden am ganzen Körper beibrachte. — Auf der Straße nach Oret fiel der 75jährige Tagelöhner Franz Gradner beim Nachhausegehen so unglücklich auf einen Schotterhaufen, daß er dabei das rechte Auge verlor. — Alle Verunglückten wurden ins Allgemeine Krankenhaus überführt.

**Theater und Kunst**  
**Nationaltheater in Maribor**

**Reperetoire:**  
Mittwoch, den 19. April: Geschlossen.  
Donnerstag, den 20. April um 20 Uhr.  
„Berufen wir uns?“ Ab. U. Ermäßigte Preise.

**Kino**

**Burg-Tonino.** Nur zwei Tage das große Osterprogramm „Kaiserwalzer von Nisch“ ein. Wieder einmal eine lustige Geschichte mit viel Gesang und Musik. Martha Eggerth, Billy Eichberger, Paul Hörbiger, Hansi Niese, Szöke Szakall und Fritz Kampers überbieten sich gegenseitig. Die melodienreiche Musik von Johann Strauß verleibt diesem Prachtfilm eine ganz besondere Zugkraft. — In Vorbereitung der große Schlager „... und es leuchtet die Puzta“.

**Union-Tonino.** Heute, Mittwoch, letzter Tag des erstklassigen Großfilms „Gräfin Monte Christo“ mit Brigitte Helm und Rudolf Forster. — Morgen, Donnerstag, kommt das gewaltigste Wunderwerk der Kinematographie „J. P. 1 antwortet nicht“, ein Millionenfilm, wie er noch nicht da war!

# Lokal-Chronik

Mittwoch, den 19. April

## Aus dem Gerichtssaal

### Bei der Verteidigung des Vaters den Angreifer niedergeschlagen — Im Handgemenge den Bruder tödlich verletzt — Eine junge Kindesmörderin

Vor dem Dreier Senat des Kreisgerichtes standen heute zwei Burschen aus der Umgebung von Beliška Redelja, die sich wegen ihrer Taten zu verantworten hatten. Der unselbige Alkohol war auch hier schuld daran, daß zwei junge Menschen ihre Leben lassen mußten.

Im vergangenen November kam es in Prerad vor der Wingererei Randrič abends zwischen bezechten Burschen zu einer Rauferei, wobei der Sohn des Wingers, der 23-jährige Ignaz K a n d r i č am ärgsten hergenommen wurde. Der Geschlagene rief den Vater zu Hilfe, der auch die Burschen zu beschwichtigen suchte. Dies gelang ihm jedoch nicht, im Gegenteil, die Beschlumpen machten sich sogar über ihn her und verletzten auch die zum Schutze des Vaters herbeigeeilte Tochter des Wingers. Als der ins Haus geeilte Sohn Ignaz den Vater am Boden liegen sah, stürzte er mit einem Gewehr ins Freie und schlug damit wütend um sich, um die Burschen zurückzudrängen. Hierbei traf er den 22-jährigen Franz E m e r š i č mit dem Gewehrkolben derart wuchtig an den Kopf, daß der Betroffene einen Schädelbruch erlitt und bald darauf seinen Geist aufgab.

Der Angeklagte gab in der Verhandlung zu, die Tat begangen zu haben, betonte jedoch, in Notwehr gehandelt und angefaßt des am Boden liegenden Vaters und der Schwester vielleicht etwas zu kräftig zugeschlagen zu haben. Die Richter würdigten die in der Verhandlung vorgebrachten Momente und sprachen den Angeklagten, der von Rechtsanwält Dr. S t o r verteidigt worden war, von der Schuld frei.

Als zweiter stand der 23-jährige Wingersohn Cyril K o v a č e c aus Cretkovec vor den Richtern. Laut Anklageschrift kam es zwischen ihm und dem ebenfalls bezechten Bruder Johann am 4. März d. J. zu einer

Rauferei, in deren Verlauf Cyril, der vom Bruder am Boden liegend bearbeitet wurde, eine Axt ergriff und mit dem Stiel derselben dem Bruder mehrere Schläge auf Nacken und Kopf versetzte. Die Hiebe waren jedoch derart wuchtig, daß der Bruder bald darauf starb.

### Gegen üblen Mundgeruch

Ich will nicht verschämen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont“ nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aus besten Empfehlungen“ ges. E. G., Mainz. — Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube Din. 8.- und Din. 12.-, und wolle jeden Erfolg dafür zürü.

In der Verhandlung suchte sich der Angeklagte, dessen Verteidigung Rechtsanwalt Dr. B o š t j a n č i č übernommen hatte, auf Notwehr auszuweichen. Die Richter erkannten jedoch, daß er zu weit gegangen war, und verurteilten ihn wegen Ueberschreitung der Notwehr zu einem Jahr schweren Arrestes.

Den Vorsitz in beiden Verhandlungen führte OBR. L e n a r t, Beisitzer waren OBR. Dr. L o m b a r t und OBR. Doktor S o r n i č. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. J o r j a n.

Vor dem Einzelrichter des Kreisgerichtes hatte sich gestern das 24-jährige Dienstmädchen Maria F i c l o aus Gornja Radgona zu verantworten. Sie war angeklagt, am 13. Jänner d. J. am Dachboden des Hauses, in dem sie bedientet war, einem Knaben das Leben geschenkt, das Kind jedoch getötet zu haben.

In der Verhandlung beteuerte die Angeklagte, das Kind sei tot zur Welt gekommen. Da ihr eine Schuld nicht nachgewiesen werden konnte, wurde sie wegen Fahrlässigkeit zu drei Monaten Arrestes, bedingt auf drei Jahre, verurteilt.

Wagner, Mojs Knez mit Fr. Marie Divjak, Stanlo Barde mit Fr. Marie Korosec, Johann Vidmar mit Fr. Anna Dobnik, Anton Korosec mit Fr. Marie Aschenbrenner und Ernst Heil mit Fr. Marie Stor.

### Militärkontrollversammlung

Auf Anordnung des Draubivisionskommandos und nach Anleitungen des Militärkontrollkommandos wird auch die diesjährige Militärkontrollversammlung am Exerzierplatz in Tezno abgehalten, u. zw. Sonntag, den 23. d. den ganzen Tag über von 7 bis 18 Uhr. An der Kontrollversammlung haben alle militärdienstpflichtigen Personen der Jahrgänge 1883 bis 1911 teilzunehmen, die nach Maribor militärisch zuständig sind oder in der Stadt bzw. den Nachbargemeinden Kamnica, Krčevina, Kozak, Sv. Peter, Tezno, Radvanje und Studenci wohnen.

Von dieser Pflicht sind ausgenommen: 1. alle Militärdienstpflichtigen, die in der Stadt wohnen, aber nach Maribor nicht militärdienstpflichtig sind; 2. alle Militärdienstpflichtigen, die in der Stadt zuständig sind, jedoch außerhalb der Stadtgemeinde oder der angeführten Nachbargemeinden wohnen; 3. die Reserveoffiziere der jugoslawischen Armee; 4. die Geistlichen; 5. alle ständig oder derzeit Militärdienstuntauglichen; 6. alle Schwerkranken, was später durch das ärztliche Zeugnis nachgewiesen werden muß; 7. die dringend am Erscheinen Verhinderten, was amtlich nachgewiesen werden muß. Die zum Erscheinen Verpflichteten haben ihre Militärdokumente mitzubringen.

Zwecks Erleichterung der Teilnahme wird von 6.30 Uhr bis 18 Uhr zwischen dem Hauptplatz und dem Exerzierplatz ein städtischer Autobus verkehren.

Wer von der Teilnahme an der Kontrollversammlung ungerechtfertigterweise ausbleibt, wird mit einer Geldbuße belegt und zur Waffenerübung einberufen werden.

m. Dechant Cizel gestorben. In Javenina ist der Dechant und Stadtpfarrer von Slovengradec Herr Mojs C i z e l gestorben. Der Verbliebene, der am 1. Juli 1907 in Slovengradec als Pfarrer installiert wurde, erfreute sich allgemeiner Hochachtung und Wertschätzung. Friede seiner Seele!

m. Wieder Schnee . . . Schon zu den Osterfeiertagen war ein abermaliges Sinken der Temperatur unverkennbar. Als es dann in der vergangenen Nacht zu regnen begann, veränderte sich der Regen in den Morgenstunden in Schnee. Am Bachern soll dieser letzte Nachschub reichlicher ausgefallen sein.

m. Geltendmachung der Kriegsschadigungsansprüche. Im Sinne des Finanzgesetzes für das Jahr 1933/34 sind Kriegsschadigungsansprüche bis 31. Mai d. J. bei den zuständigen Gerichten geltend zu machen und die gefällten und vollstreckbaren gerichtlichen Urteile bis 30. Juli d. J. dem Finanzministerium, Abteilung für Staatsschulden, zur Flüssigmachung des festgesetzten Betrages vorzulegen. Jene, die Kriegsschadigungsansprüche an den Staat zu stellen haben, wollen, soweit das noch nicht geschehen sein sollte, in der festgesetzten Frist ihre Ansprüche beim Gericht geltend machen und das erlassene Urteil dem Ministerium vorlegen, da nach Verstreichung der Frist die Entschädigungsansprüche weder von Gerichten anerkannt noch die festgesetzten Summen vom Ministerium flüssig gemacht werden.

m. Novitäten im Theater. In der Spielleitung von J. K o v i č wird das Drama „Die Menschenfreunde“ von Richard Dehmel, eines der beachtlichsten Werke der deutschen zeitgenössischen dramatischen Dichtung, vorbereitet. Die Hauptrolle liegt in den Händen von Vladimir S t r a b i n s e l. — Als nächste Novität gelangt dann die Komödie „Der Matrose“ von Szaniawski als Abschluß der Schauspielaison in Szene. Wie ferner mitgeteilt wird, wird die heutige Theatersaison in den ersten Tagen des kommenden Monats abgeschlossen.

m. Ein Zimmerschießen findet heute, Mittwoch, um 20 Uhr in der Restauration „Blisner Bierquelle“ in der Lattenbachova ulica statt. Mitglieder des Slow. Jagdvereines sowie Freunde des Schießsports sind geladen!

m. Verstorbene. Vorige Woche sind in Maribor gestorben: Marie Filjar, 27 Jahre alt; Theresie Rudl, geb. Kerič, 32 J.; Ingeborg Marat, 3 Monate; Leon Čeh, 45 J.; Johann Vale, 50 J.; Franz Anupel, 45 J.; Josefina Pahticher, 11 J.; Alois Korosec, 50 J.; Erna Drescher geb. Podjet, 92 J.; Franziska Meglič, 50 J.; Hilda Pseničnik, 7 J.; Mag Hauptmann, 8 Monate und Robert Scheweder, 27 Jahre alt.

m. Rechtsanwalt Dr. Mladen A. Horvat hat seine Kanzlei in Beograd, Obilicjev venac 12 (Telephon 28-690) eröffnet.

m. Versteigerung von Schotterlieferungen. Der Mariborer Straßenausschuß schreibt für Sonntag, den 26. d. und die folgenden Tage die öffentliche Versteigerung der Schotterlieferungen für das Straßennetz in ihrem Kompetenzbereiche aus. Die Visitation findet am 26. d. um 10 Uhr in der Kanzlei des Straßenausschusses in der Koroska cesta 26 für die Straßenschnitte im Gerichtsbezirk Maribor, am 27. d. um 10 Uhr in den Amts räumlichkeiten des Straßenausschusses in Slov. Bistrica für die Straßenschnitte im Gerichtsbezirk Slov. Bistrica und am 28. d. um 10 Uhr im Saal des Gasthofes Jamollo in Sv. Lenart für die Straßenschnitte im Gerichtsbezirk Sv. Lenart statt. Die Belieferung beläuft sich (für 373.203 Kilometer Straßen) auf 9.184 Kubikmeter Schotter im Gesamtbetrag von 731.750 Dinar. Die Lieferung muß bis zum 30. d. vorgenommen werden, teilweise schon früher. Nähere Informationen erhalten Interessenten während der Amtsstunden beim Straßenausschuß und bei den Gemeindeämtern.

m. Nächtliches Abenteuer eines Osterhümmers. Der 42-jährige in letzter Zeit in Nova vas als Knecht beschäftigte Peter G r a n č a n begab sich am Abend des vergangenen Sonntags nach Koroš. Oberhalb



## Panflavin

Dem Wetter zum Trotz können Sie Sport treiben oder Ihrer Mannschaft zuschauen. Panflavin wird Sie vor Erkältung und Ansteckung bewahren.

Vertrieb: „JUGEFA“ s. r. l., Zagreb, Gajeva 32. Annonceregistr. unter Nr. 2670 v. 13. II. 1933.

der Einmündung der Bahnstrecke in den Tunnel verlor er am steilen Hang plötzlich das Gleichgewicht, so daß er kopfüber in die Tiefe stürzte. Gränan, der hierbei arge Verletzungen am Kopfe erlitten hatte, brachte noch die Kraft auf, sich in den Tunnel zu schleppen, wo er in einer Tunnelrinne zusammenbrach. Erst tags darauf wurde er dort vom Bahnwärter aufgefunden. Mit der Draisine brachte man ihn wieder ins Freie, worauf ihn die Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführte.

m. Zur Nachahmung empfohlen! Herr J. und Frau J. Z a m u d a in Maribor spendeten an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Gastwirt in Pobrezje Herrn Robert S c h e w e d e r 150 Dinar für die Antituberkulosenliga in Maribor. Herzlichen Dank!

m. Öffentliche Dankagung. Wie bereits seinerzeit gemeldet, hat der hiesige Fleischauger und Gastwirt Herr Judevit B I a h o v i č zum Zeichen der Anerkennung der Aktion der Antituberkulosenliga zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose den ganzen Winter über 60 Lungenkranken unentgeltlich das Mittagessen verabreicht lassen. Herr B I a h o v i č und seine hochherzige Gattin gedachten auch zu Ostern der armen Leute und verpflegten an den beiden Feiertagen wieder 60 Lungenkranke. Für diese edle Tat spricht ihnen die Antituberkulosenliga in Maribor den wärmsten Dank aus.

m. Fahrraddiebstahl. Dem Besitzer Karl G r v i č aus Radvanje kam gestern vor einem Fabrikgebäude in der Trstenjakova ulica ein Regier-Fahrrad im Werte von 1800 Dinar abhanden.

m. Wetterbericht vom 19. April, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser +25, Barometerstand 735, Temperatur +3,5, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Niederschlag Schnee.

Bei Herzleiden und Aderverkalkung, Neigung zu Gehirnblutungen und Schlaganfällen sichert das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser leichten Stuhlgang ohne Anstrengung. Wissenschaftliche Beobachtungen in den Kliniken für Krankheiten der Blutgefäße haben ergeben, daß das „Franz-Josef“-Wasser namentlich älteren Leuten sehr erprobliche Dienste leistet. Das „Franz-Josef“-Bitterwasser ist in allen Apotheken, Drogerien und Spezereihandlungen erhältlich.

### Humor des Auslandes



Das verkannte Cello.

„De — Sie da — hier wird nicht herumgeknutscht!“ (London Opinion.)

### Die Bettlerplage

In der letzten Zeit beginnt die Bettlerplage wieder lästiger zu werden. Die Bettler kommen in die Häuser und öffentlichen Lokale und belästigen die Leute auch auf der Straße.

Um den Mißbrauch mit Almosen abzuschnitten und auswärtige Bettler, für die die Stadt Maribor nicht zu sorgen verpflichtet ist, sowie arbeitscheue Elemente auszuschalten, hat die Stadtgemeinde unter der Bezeichnung „Hilfe für Bedürftige“ besondere Blöcke herausgegeben, die im sozialpolitischen Amte (Kotovski trg 9) und in den meisten Trafiken und Buchhandlungen erhältlich sind. Der Block kostet 5 Dinar und enthält 10 Anweisungen zu 50 Para.

Die Stadtgemeinde empfiehlt der Bevölkerung neuerdings, den Bettlern nicht Bargeld als Almosen einzuhändigen, sondern nur diese Anweisungen zu 50 Para, die, sobald zehn Stück vorgewiesen werden, vom sozialpolitischen Amt den Bettlern gegen Bargeld oder Lebensmittel oder andere Bedarfsartikel bzw. gegen Anweisungen auf solche Waren umgetauscht werden. Die nicht ständig in Maribor wohnhaften Bettler werden ausgeschieden und nach ihren Heimatgemeinden abgefertigt, wogegen zweifelhafte Elemente der Polizei übergeben werden.

Da der Mißbrauch der Mildtätigkeit der Bevölkerung nur dann abgesehen werden kann, wenn die gesamte Bevölkerung die Bestrebungen der Stadtgemeinde unterstützt, ergeht an die Bürger der Appell, sich bei der Unterstützung der Bettler nur der von der Gemeinde herausgegebenen Almosenblöcke zu bedienen.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden getraut Josef Kocbek mit Fr. Marie Schumberger, Franz Vah mit Fr. Gabriele Pucek, Julius Vesja mit Fr. Marie Stapar, Josef Kotončič mit Fr. Elisabeth Rakus, Matthias Kofjan mit Fr. Josefina Krois, Franz Marlovčič mit Fr. Marie

# Wirtschaftliche Rundschau

## Vorarbeiten zum Wirtschaftsplan

### Darf es eine regionale Lösung unserer wirtschaftlichen Fragen geben?

—O— Augenblicklich sind große Vorbereitungen im Gange, ein einheitliches Vorgehen in der Frage eines Wirtschaftsplanes durchzuführen und in diesem Sinne die Interessen aller Gebiete Jugoslawiens unter eine Formel zu bringen. Nicht nur darum, weil ein Wirtschaftsplan die Interessen aller Wirtschaftszweige gleichmäßig vertreten muß und unsere Wirtschaft so ziemlich sämtliche Gruppen der Produktion umfaßt, sondern auch darum, weil durch die Verteilung der Produktionszweige innerhalb einer Gruppe über das ganze Land Interessenverschiedenheiten und Verschiedenheiten der Bedingungen, Anschauungen und Traditionen entstehen müssen.

Die Textilindustrie im Draubanat ist anders organisiert als jene im Donaubanat, die Weizenproduktion in der Gegend von Sombor erfolgt unter anderen Bedingungen als jene in der Umgebung von Skopje oder Ptuj. Die Rinderzucht im Murgebiet benötigt andere Voraussetzungen als jene am Amelfeld. Zudem sind auch die Ertragsbedingungen sehr unterschieden, die Transportbedingungen von den örtlichen Verhältnissen abhängig, überall anders und sogar die Produktionskosten stark variierend.

Es scheint demnach, als ob wenn die Vorbereitungen auf große Schwierigkeiten stoßen würden, sobald sie aus dem Rahmen der allgemeinen Besprechungen in Details gehen. Eine regionale Lösung der Frage ist ausgeschlossen. Man kann nicht einen Wirtschaftsplan für eine Fläche von einigen Hundert Quadratkilometern ausarbeiten und wirtschaftliche Föderationspolitik treiben. Mag die Wirtschaft auch auf die Privatinitiative aufgebaut sein, dort wo es sich um die Allgemeinpolitik handelt, stehen auch die Allgemeininteressen vor jenen der einzelnen Objekte.

Das müßte eine Warnung sein. Denn es tauchen schon heute, eine Woche vor Beginn der offiziellen Besprechungen Föderationspläne auf, die auf den alten Fehler aufgebaut sind: wir können von unserer Gelehrtheit nicht abgehen, wir können unser Morgen auch nur auf unser Gelingen aufbauen. Mäße, die ganz übersehen, daß das Gelingen immer nur der Ausgangspunkt war und das jede Evolution ein Feind des Vergangenen

ist, sofern sie die Vergangenheit nicht als Erfahrungsangelegenheit betrachtet. Jugoslawien ist politisch ein Staat, umso leichter kann es auch wirtschaftlich sein. Auch hier gilt die Fabel mit dem Spiel Karten, das in einzelne Stücke getrennt, leicht zu zerreißen ist, als Ganzes aber untrennbar sein muß. Denn auch die wirtschaftliche Privatinitiative hat eine Grenze. Und die beginnt dort, wo sie über Produktion und Absatz hinausgehen will und die Nationalökonomie bedroht. Welche Gefahr es hat, diese Grenze zu überschreiten, erkennt man, wenn man die verschiedenen protektionistischen Bewegungen betrachtet, die heute zu einem System emporzuwachsen drohen, um schließlich die Privatinitiative mit Haut und Haaren zu verschlingen. Das sind wirtschaftliche Grenzen. Es gibt aber auch politische Grenzen der Wirtschaft. Diese dürfen sich, sofern sie überhaupt gezogen werden müssen, niemals auf regionale Gebiete erstrecken. Umfassen sie ein Gebiet, dann das ganze.

Ist es der vielfältigen Struktur der Schweiz, Italiens, Deutschlands, der Türkei, Rußlands und Amerikas geizigen, einheitliche Wirtschaftsinteressen zur Systematik eines Wirtschaftsplanes auszureifen, dann muß es umso mehr auch in Jugoslawien gelingen können. Die Beispiele führen schon allein die einzelnen wirtschaftlichen Föderationsabsichten ob absurdum.

Ende dieser Woche beginnt die erste große Konferenz in Zagreb. Ueber ihren Ausgang denkt man heute noch sehr bestimmt, aber es sind starke Kräfte am Werke, um in der letzten Minute zu retten, was sich retten läßt. Werden die Wirtschaftsföderalisten zur Vernunft gebracht, dann wird es uns umso leichter sein, in Washington ein einheitliches Programm zu vertreten. Wenn aber nicht, dann wird sich wohl die Notwendigkeit zeigen, einen tiefen Eindruck in das produktive Leben zu machen, um der Notwendigkeit und Vernunft zu ihrem Rechte zu verhelfen. Wir unterscheiden den guten Willen von der Indifferenz und vom bösen Willen. Es ist lächerlich und schädlich, heute etwas anderes als den guten Willen zu haben, wenn auch jede andere Regelung bona fide erfolgt.

glatten Verlauf und dürften schon in den nächsten Tagen abgeschlossen werden. Der Clearing wird sich auf der Kompensationsgrundlage abwickeln.

× **Auf nach Staatsnoten.** In der Osternummer des „Jugoslovenski Lloyd“ setzt sich der bekannte Wirtschaftler Dr. **Belin** dafür ein, daß nach tschechoslowakischem Muster gewisse Banknoten als Staatsnoten erklärt würden. In Betracht kämen die Noten zu 100 Dinar, die etwa 36% des gesamten Notenumlaufes Jugoslawiens ausmachen. Sollten die Noten vom Staat übernommen werden, würde sich die bisherige Deckung der Nationalbank von 36 auf rund 53% erhöhen, da sich dadurch der Notenumlauf auf ungefähr 2720 Millionen Dinar verringern würde. Bei unveränderter Deckung könnte die ausfallende Summe, die sich auf etwa 1725 Millionen stellt, in Form von Krediten der Nationalbank der Wirtschaft zugute kommen, was auf dieselbe befruchtend wirken könnte. Nach Beograder Meldungen wird diese Anregung an maßgebenden Stellen einer eingehenden Prüfung unterzogen.

× **Anfragen des Welthandels.** Nach Mitteilungen des Berliner Instituts für Konjunkturforschung hat zum ersten Mal seit 1929 der Welthandel wieder zugenommen. Der Außenhandelsumsatz von 48 Ländern, die sieben Achtel des Welthandels verkörpern, stieg vom dritten zum vierten Quartal 1932 um 12% an. Diese Zunahme ist jedoch überwiegend jahreszeitlich bedingt. Zum Teil dürfte auch eine Rückwirkung auf den besonders niedrigen Stand im dritten Viertel des Vorjahres eine Rolle spielen. Die Außenhandelsumsätze der europäischen Länder wie-

sen zur genannten Zeit gegenüber dem Jahre 1929 um 34,7%, der Uebersee hingegen um 31,7% niedrigere Ziffern auf. Der Anteil Europas am Welthandel, der sich seit 1927 ständig erhöhte, hat erstmals wieder abgenommen. Diese Verschiebung beruht im erheblichen Umfang auf dem Rückgang des innereuropäischen Warenverkehrs.

× **Die italienische Handelsbilanz** war nach Meldungen aus Rom auch im ersten Viertel des laufenden Jahres stark passiv. Die Einfuhr betrug in den abgelaufenen drei Monaten 1931 Millionen Lire, die Ausfuhr dagegen nur 1502 Millionen, so daß sich eine Passivpost von 429 Millionen Lire ergibt. Das Passivum im italienischen Außenhandel ist etwas geringer als in der Vergleichszeit des Vorjahres, wo die Einfuhr um 526 Millionen Lire die Ausfuhr überstieg.

× **Insolvenzen.** Der Verein der Industriellen und Großkaufleute in Lubljana veröffentlicht für die Zeit vom 1. bis 10. d. nachstehende Statistik (in den Klammern die Vergleichszeit des Vorjahres): 1. Eröffnete Konkurse: im Draubanat 2 (4), Savebanat 6 (4), Vrhasbanat — (—), Küstenlandbanat 2 (2), Drinabanat 1 (—), Zetabanat 1 (1), Donaubanat 1 (7), Moravabanat 1 (4), Bardabanat 1 (6), Beograd, Zemun, Pancevo — (3). — 2. Eröffnete Zwangsausgleiche: im Draubanat 1 (8), Savebanat 5 (13), Vrhasbanat — (1), Küstenlandbanat — (3), Drinabanat — (3), Zetabanat — (1), Donaubanat 2 (14), Moravabanat — (—), Bardabanat — (1), Beograd, Zemun, Pancevo 1 (6). — 3. Eröffnete Vermittlungsverfahren: im Draubanat 9, Savebanat 13, Vrhasbanat —, Küstenlandbanat 1, Drinabanat 10, Zetabanat 3, Donaubanat 3. — 4. Abgeschlossene Konkurse: im Draubanat — (6), Savebanat 6 (3), Drinabanat 3 (3), Donaubanat 2 (2), Moravabanat 1 (1), Bardabanat — (1), Beograd, Zemun, Pancevo 1 (—). — 5. Abgeschlossene Ausgleiche: im Draubanat 4 (5), Savebanat 7 (6), Vrhasbanat 1 (—), Küstenlandbanat 5 (—), Drinabanat 4 (1), Zetabanat 1 (—), Donaubanat 1 (1), Bardabanat — (4), Beograd, Zemun, Pancevo 4 (—)

## Bücherschau

× **Almanach der feinen Küche.** Ein Tageluch der besten französischen Rezepte von Marcell A. Boulestin. Societätsverlag Frankfurt a. M. 350 ausgeprobte Rezepte und praktische Winke, wie man ohne Erhöhung des Wirtschaftsgeldes reizvoll und abwechslungsreich kochen kann. Eine wichtige Neuerscheinung für alle Hausfrauen.

× **Wilhelmus von Nassau.** Von Wilhelm Kohde-Kottenrodt. In Leinen Mk. 4.80. Verlag Steinkopf, Stuttgart. Bücher wie dieses brauchen wir: der Inhalt Geschichte, als lebendigste Gegenwart dargestellt und in inniger Fühlung mit dem Heute. Mit sicheren Strichen zeichnet der Verfasser die Menschen und die sie umgebende Umwelt. Diese Anschaulichkeit ist ein Zeichen des Epikers von Gottes Gnaden und sicher hat der Dichter mit diesem Buche sein Meisterwerk geschaffen.

× **Photographier' mit Drei-Bier und Bier-Bier!** Ein kleiner Führer durch das Gebiet der Kleinfilm-Photographie von Dr. Konrad Wolter. Verlag W. Knapp, Halle a. d. Saale. Preis geb. Mk. 3.40. Anfänger u. Fortgeschrittene werden in diesem kleinen Buch viel Neues finden. Zweck dieses kleinen Führers ist, kurze und leicht faßliche Fragen der Aufnahmetechnik in ernsthafter und zuverlässiger Weise zu beantworten.

× **Neuerwerbungen des Verlages „Ars sacra“ in München.** Familie Braun. Zehn bunte Bilder mit handgeschriebenen Verslein von J. Bohatta-Morpurgo. Mk. 1.20. — Gottes Schlüssel im Schürzen. Ein Büchlein vom Beten, Lernen und Lachen für Kinder in den ersten Schulfahren. Von Margareta Müller. In Leinen Mk. 3.—. — In den Würzelschlüßchen. Zwölf bunte Bilder mit handgeschriebenen Verslein von J. Bohatta-Morpurgo. Mk. 1.30. — Maria und ihre Kind. Berichte von Hildegard Stein mit 10

Bildern in Kupfertiefdruck. Geschenkbuch Mk. 2.20. — Herz Jesu und Eucharistie. Von P. Bernhard Hardy Welzel S. J. Preis 40 Pf. — Wege der Liebe. Ein zartes, inhaltlichschweres Büchlein von Elise Sudnowsky. Preis 40 Pf. — Von Wundern und Geheimnissen. Ein Jyllus von Rundfunkvorträgen über die Offenbarungen Gottes von Peter Lippert S. J. In Halbleder Mk. 5.80.

× **Kritika državnega proračuna.** Nach stenographischen Aufzeichnungen der Plenarsitzungen des Finanzausschusses. Verfaßt von Minister a. D. und Abgeordneten Ivan Mohorič. Verlag der Industrie-, Handels- und Gewerbekammer in Lubljana. An Hand des amtlich vorliegenden statistischen Materials versucht der Verfasser in einer kurzen und doch bis ins kleinste Detail ausgearbeiteten Abhandlung den Staatsvoranschlag für das Jahr 1933-1934 objektiv zu beurteilen.

× **Sonnenland.** Ein Mädchenblatt. Redigiert von Maria Domanič. Verlagsanstalt „Tyrolia“, Innsbruck.

× **Der Ansporn.** Erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis pro Vierteljahr Mk. 2.85. Verlag in Hamburg 1, Burchardstraße 22.

× **Natur und Kultur.** Monatszeitschrift für Naturwissenschaft und ihre Grenzgebiete. Verlag „Tyrolia“, Innsbruck.

## Radio

Donnerstag, 20. April.

Ljubljana 12.15 Uhr Mittagsmusik. — 17.30 Nachmittagskonzert. — 18.30 Japaneisch. — 20 Uebertragung aus Wien. — 22 Abendmusik. — Beograd 20 Uebertragung aus Wien. — 22.15 Zigeunermusik. — Wien 20.05 Synchronkonzert. — 22.30 Bernmusik. — Gellöberg 19 Hitler-Feier. — Breslau 19 Hitler-Feier. — 21.10 Konzert. — 22.55 Nachtmusik. — Poste Parisien 20.30 Abendmusik. — 21.30 Konzert. — Mühlacker 19 Hitler-Feier. — 21 Schilling-Abend. — 22.20 Abendmusik. — Leipzig 19 Hitler-Feier. — 21.10 Konzert. — Bukarest 19.45 Konzert. — Rom 20.45 Synchronkonzert. — Zürich 20 Kammermusik. — 21.40 Konzert. — Langenberg 19 Hitler-Feier. — 21 Schillings-Abend. — Prag 20.05 Philharmoniekonzert. — 22.15 Orgel- und Klavierkonzert. — Oberitalien 21 Uebertragung aus dem Theater. — München 19 Hitler-Feier. — 22 Kammermusik. — Budapest 19.35 Lieberabend. — 20.40 Bühnenaufführung. — 22.45 Zigeunermusik. — Warschau 20 Konzert. — 22.15 Tanzmusik. — 23 Nachtmusik. — Darenty, National 20 Abendmusik. — 21.35 Konzert. — 22.45 Tanzmusik. — Königsbrunnhausen 19 Hitler-Feier. — 21.10 Konzert. — 23 Nachtmusik.

## Heitere Ede

„Du schaut aber nicht sehr lug drein, ist was geschehen?“ — „Ich ärgere mich sehr. Kauf' ich mir heute ein Buch „Wie macht man eine Liebesklärung?“ und kann es nicht brauchen.“ — „Warum nicht?“ — „Lies selber: Man nimmt das Mädchen bei der Hand, schaut ihr in die Augen und flüstert: „Ich liebe dich, Helene.“ Mein Mädel heißt aber Herta.“

„Warum rauchen Sie keine Zigarren mehr?“ Hat es Ihnen der Arzt verboten?“ — „Nein, aber keiner meiner Freunde raucht Zigarren.“

Als Empfangsbeamten sucht man einen sprachkundigen jungen Mann. Es meldet sich beim Direktor ein eleganter Herr. „Parlez vous française?“ beginnt der Direktor. — „Wie bitte?“ stottert der Bewerber. — „Parlez vous française?“ wiederholt der Direktor. — „Bitte, ich habe nicht deutlich verstanden,“ stammelt der Stellenbewerber. — „Ich habe Sie gefragt,“ donnerte der Direktor, „ob Sie französisch sprechen?“ — Da lächelte der junge Mann und antwortete: „Oh ja, sogar fließend.“

Vorsichtig. „Du siehst recht abgehakt aus, Liebling. Wo warst du den ganzen Tag?“ — „Auf der Suche nach einem Mädchen. Endlich habe ich drei geeignete gefunden.“ — „Was, drei auf einmal? Ist das dein Ernst?“ — „Ja, Schatz, selbstverständlich drei. Eine tritt morgen ein, die andere in zehn Tagen und die dritte nach drei Wochen.“

# Der Landwirt

## Kompost

Zur Kompostierung werden alle organischen Abfälle, Blut, Eingeweide von Schlachtieren, auch das Fleisch kleiner Tiere (Seuchenmaterial ausgeschlossen), Fabriksabfälle von Wolle (Wollschlamm) und Leder, Fäkalien, alle Arten von pflanzlichen Abfällen, verdorbene Futtermittel, dann Rehricht, A sche, der Aushub der Straßengräben, Leichschlamm usw. verwendet. Diese Abfälle werden zu einem Haufen, als dessen Unterlage man etwas Komposterde nimmt, am besten auf einer beschatteten ebenen Stelle aufgeschüttet. Zusatz von Kalk oder Bauschutt ist zweckmäßig. Nur muß immer bedacht werden, daß alle pflanzenschädlichen Stoffe, sowie alle samen tragenden Unkräuter, von Kahlhörnle befallene Kohlstrünke und Glas-, Topfscherben und Blechstücke nicht auf den Komposthaufen kommen. Die Zersetzung der Stoffe wird durch Spüllicht, gewöhnlicher Jauche, frischen Ainder und Schafmist sowie Wasser gefördert. Nach einigen Monaten Lagerung wird der Haufen umgestochen, später eventuell durch ein Gatter geworfen, um unwerthbare Stoffe, Holzstücke und Steine zu entfernen. Der Kompost ist in zwei bis drei Jahren, nachdem man ihn noch einigemal umgestochen hat, reif. Sein Nährstoffgehalt wird durchschnittlich mit 0,3% Stickstoff, 0,2% Phosphorsäure und 0,2% Kali ananommen. Er eignet sich besonders gut für Wiesen- und für Gemüse- und Gartenbau. Auch im Obst- und Weinbau findet er beim Sehen junger Reben u. Obstbäume Verwendung. Da Drahtwürmer und Engerlinge ihn häufig befallen, ist auch auf diesen Umstand Bedacht zu nehmen.

## Butter

Je nach dem Fettgehalt der Milch wird sich auch die Menge der aus derselben zu erzeugenden Butter stellen. Im Durchschnitt kann man annehmen, daß sich um ein Zentner mehr Butter erzeugen läßt, als die Milch Fett enthält. Also hätte die Milch 3 1/2 % Fettgehalt, d. h. daß in 100 kg Milch 3,5 kg reines Fett enthalten sind, so wird man daraus 4 kg Butter erhalten. Diese Menge wird aber nur durch Zentrifugenentrahmung ermöglicht. Beim altüblichen Abrahmen ist die Menge eine weit geringere, da in der Magermilch noch ein größerer Prozentsatz Fett zurückbleibt, so daß man da nur mit einer Menge von 3,4 kg statt 4 kg bei gleichem Fettgehalt der Milch rechnen kann. Natürlich ist eine höhere Buttermenge zu erzielen, wenn die Butter zu wenig ausgeknetet ist, wenn die Milch noch herausrinnt, was bei Laien oft als gutes Zeichen der Butter gilt! Solche Butter ist aber als minderwertig zu betrachten und wird auch sehr schnell ranzig. Die Farbe der Butter hängt von der Fütterung ab. Gutes Heu, besonders Kleeheu, verleiht auch im Winter der Butter eine gelbe Farbe, während Strohfütterung eine weiße Farbe der Butter erzeugt. Die Farbe spielt bei Qualität und Haltbarkeit keine Rolle, denn es wird ja manche Butter, um dem Geschmack der Käufer Rechnung zu tragen, durch vegetabilische Butterfarbe, die an und für sich ganz unschädlich ist, aufgebessert.

## Die Berührungsgifte im Pflanzenschutz

Außer Magengiften kommen im Pflanzenschutz auch solche Gifte zur Anwendung, die als Haut- oder Berührungsgifte wirken, d. h. es werden die Schädlinge, sobald sie von der Sprühflüssigkeit getroffen werden, vernichtet, was natürlich nur bei weichhäutigen, nicht mit einem festen Chitinpanzer, wie die Käfer, ausgestatteten Schädlingen möglich ist. So finden diese Gifte besonders bei nicht fressenden, sondern saugenden Insekten, wie alle Blatt- und Schildläuse, aber auch gegen Raupen und Larven Anwendung. Die meisten dieser Mittel, wie Obstbaumkohlneum (Dendrin, Neodendrin), Schwefelkalbfäule und Solkar, wirken ätzend und dürfen ohne Schaden für die Pflanzen in nur bestimmten Konzentrationen verwendet werden.

Neuere, aus Pflanzen erzeugte Bekämpfungsmittel, wie Katakilla, Polrosol, Polvo, sind ungiftige Präparate, die bei allen Insekten, die nicht durch Chitinpanzer geschützt sind, tödliche Lähmung hervorrufen, für die Pflanzen aber unschädlich sind. Auch Tabakjaft wirkt auf die Pflanzenteile nicht ätzend ein, ist aber für den Menschen und die Tiere als Gift zu betrachten.

## Die Mittel auf den Obstbäumen.

Die bekannte Mittel, bei uns auch Weimittel genannt, die ja zu Weihnachten als Mittelzweig manche Wohnung ziert, schmarrt öfters auf den Zweigen der Apfel- und Birnbäume. Ihre Wurzel durchwächst die Rinde bis auf das Holz und entzieht dem Baum einen Teil seiner Säfte. Solche Mittelbüsche müssen bis auf das ältere Holz ausgetrennt oder der ganze befallene Zweig des Baumes ziemlich weit von der Anknüpfstelle abgeschnitten werden. Die Mittel wird durch Vögel (Mistelwürger) verbreitet, die deren weiche Beeren fressen. Den Samen aber unverdaut im Kot auf die Rinde anderer Bäume absetzen. **Agra.**

## Nisthöhlen für unsere nützlichen Vögel.

Oft nehmen schädliche Insekten in Obst- und Gartenkulturen nur überhand, weil man viel zu wenig Gewicht darauf legt, den Insektenfressern unter unseren Vögeln, vor allem den verschiedenen Meisenarten, Gelegenheit zum Nisten zu geben. Bei unserer Baumpflege werden den Baumhöhlenbrütern in den Gärten die natürlichen Nistgelegenheiten vielfach genommen. Es sollen daher die künstlichen Nisthöhlen als Nist- und Schlafstellen nach System Verleypich in keinem Garten fehlen. Im Deutschen Reiche unterstützt man solche Nestanlagen, indem man diese Nisthöhlen zum halben Frachtsatz befördert. Diese Nisthöhlen, die in drei Größen angefertigt werden, und zwar mit einem Einflugloch von 27 Millimeter für Blau-, Sumpf-, Tannen- und Hausmeisen, mit 32 mm für die großen Kohl- und Spechtmeisen (Ameisen), mit 46 mm für den Buntspecht, Gartenrotschwanz und Stare, sollen in einer Höhe von 2 bis 4 Metern angebracht werden, immer mit dem Flugloch nach Südosten gerichtet. Ein Auffließkästchen vor dem Flugloch ist naturwidrig und überflüssig.

## Die Mauser.

Zur Zeit des Federwechsels, der Mauser, sind die Hühner sehr empfindlich, da ja diese eine Schwächeperiode bei ihnen vorstellt. Sie sind in dieser Zeit vor Zugluft und Nässe besonders zu schützen und reichlich und eiweißreich zu füttern. Das Morgensutter soll warm gegeben werden, die Beigabe an ölhaltigem Futter, wie Sonnenblumenkernen, Leinsamen sowie Fisch- oder Fleischmehl, soll etwas erhöht werden, da ja die Erneuerung des Federkleides trotz Aussetzens der Vegetativität an ihren Organismus erhöhte Anforderungen stellt. Auch Schlammkreide, getrocknete und zerstoßene Eierschalen (ja nicht unzerstoßen geben, da dadurch die Sucht des Eierfressens erwacht), also kalkhaltige Futterstoffe sowie Holzstöße und Sand sind den Hühnern zur Verfügung zu stellen. Auch für das Staubbad ist zu sorgen, ebenso, was eigentlich selbstverständlich ist, soll stets für reines Trinkwasser gesorgt werden.

## Federlinge der Hühner.

Federlinge, kleine Insekten, die zu den Pelzessern gehören und lausähnlich sind, kommen oft sehr zahlreich auf den Hühnern vor und nähren sich von den Federn, Haaren und Hautschuppen. Den Hühnern fallen die Federn aus, sie bekommen ein glanzloses, struppiges Gefieder, Rücken werden an Hals und Kopf lali. Häufiges Kratzen und geducktes Herumflitzen der Tiere zeigen uns das Vorhandensein dieser Ektoparasiten an. Das wichtigste ist für die befallenen Hühner ein richtiges Staubbad, zu welchem sich Straußenstaub sehr gut eignet; auch keine A sche, der man etwas Kalkstaub beimischen kann, ist als Staubbad zu empfehlen. Die Hühner

puttern sich mit Staub ordentlich ein, die seltenen Staubteilchen verlegen die Atmungsorgane der Federlinge und diese gehen daran zugrunde. Bei stärkerem Befall wird das Einstauben mit Insektenpulver zweckmäßig sein, besonders das Untergefieder muß tüchtig eingestaubt werden; da hat sich Pulver sehr bewährt, da es gar nicht juckt und auch nicht giftig ist. Auch Einreiben mit grauer Salbe in der Aftergegend und unter den Flügeln soll zweckmäßig sein. Die Behandlung muß auf jeden Fall wiederholt werden, da die Eierchen der Federlinge, die an den Federn kleben, sehr widerstandsfähig sind und aus diesen die Federlinge erst nach 8-10 Tagen schlüpfen. Federlinge kommen nie auf Stangen oder Wänden des Geflügelstalles vor, sondern halten sich ausschließlich am Tierkörper auf.

## Radium-Extrakturen

Die Radium-Extrakturen ist eine Wohlthat der Natur, wie viele bezeugen, die bereits Gebrauch davon gemacht haben. Außerst bequem und unübertroffen praktisch erfolgt sie durch ihre hervorragende Wirkung eine teure Kur in einem Badeorte mit radioaktiven Quellen. Eine Radium-Extrakturen trägt den Segen solcher heilwirkenden Naturquellen in jedes Heim, zu jedem, der seiner bedarf. Radium ist das am mühsamsten zu gewinnende Element. Sein Wert rechnet pro Gramm nach Millionen.

Mit Recht kann man das Radium als eines der größten Wunder der Natur bezeichnen, denn es ist das einzige Element, das ununterbrochen Kräfte entwickelt und abgibt, ohne daß es dabei an Substanz verliert. Die Wirksamkeit des Radiums wird wissenschaftlich auf mehrere Tausend Jahre geschätzt. Die heilbringende Wirkung des Radiums beruht auf der Entwicklung eines wissenschaftlich kurz „Radon“ genannten Edelgases, das dauernd von dem Radium ausstrahlt und vom Wasser aufgenommen wird. So erklärt sich auf einfachste Weise die Radioaktivität vieler berühmter Heilquellen, die sich als besonders radiumhaltig erwiesen haben. Die Wasser dieser Quellen rieseln über im Schoße der Erde verborgene radiumhaltige Erzlager hinweg und nehmen das ununterbrochen erzeugte Edelgas „Radon“ auf. Trinkt man das Wasser einer solchen Quelle oder atmet man die Luft in ihrer Nähe ein, so nimmt man dadurch naturgemäß die Heilwirkung in sich auf. Das mit dem Wasser dem Körper zugeführte „Radon“ gelangt in den Magen und Darm, wo es vom Blute absorbiert wird und so die Körperkräfte reinigt.

Die in den Handel gebrachten Radium-Extrakturen, welche nach einem besonderen Verfahren hergestelltes Radiumpräparat beinhalten, arbeiten ununterbrochen. Dadurch wird das Wasser radioaktiv und heilwirkend. Die Abgabe von „Radon“ ist so dosiert, daß das Wasser in seiner Wirksamkeit die heilkräftigsten Quellen nicht nur erreicht, sondern um ein Mehrfaches übertrifft. Da die Lebensdauer des Radiums, also seine Emanationsgabe zeitlich praktisch unbegrenzt ist, so gilt das gleiche von dem bei den angeführten zur Verwendung kommenden Radiumpräparat.

Um mit einer Radium-Extrakturen den besten und schnellsten Erfolg zu erzielen und die Emanationswirkung des radioaktiven Wassers voll auszunützen, soll der Inhalt des Trinkgefäßes nicht nüchtern getrunken werden, sondern gleich nach den Mahlzeiten. Nach dem Trinken ist es zweckmäßig, kurze Zeit nur durch die Nase zu atmen und den Mund geschlossen zu halten, um auch einen teilweisen Verlust der Emanationswirkung durch Ausatmung vorzubeugen.

Zahlreiche Gelehrte aller Kulturländer, Autoritäten von Welt Ruf, beschäftigen sich seit langem mit der Radiumforschung. Immer neue Anwendungsgebiete werden der Radiumbehandlung erschlossen. Alle Forscher berichten übereinstimmend über die zum Teil wunderbaren Heilerfolge durch Radiumanwendung. So acht das Urteil des Herrn Prof. F a t a (Wien) dahin, daß die Emanationstherapie bei vieler Krankheiten

die wirksamste ist, die wir in dieser Beziehung besitzen, und daß sie in einzelnen Fällen alle anderen Behandlungen und Methoden übertrifft.

Folgende allgemein günstige Wirkungen auf den Körper bzw. Stoffwechsel wurden bisher wissenschaftlich nachgewiesen:

1. Vermehrte Ausscheidung der Harnsäure um etwa 15% und infolgedessen Zurückgehen der Harnsäureablagerungen in den Sehnenhäuten (Tophi).
2. Die Funktion der Nieren wird gefördert, dabei Steigerung der Diurese (Harnausscheidung) um etwa 25% täglich.
3. Die Nerven werden beruhigt, der Patient findet erquickenden Schlaf. Die Emancipation hat eine hyperämische Wirkung auf die Nerven, diese werden besser durchblutet und daher geheilt.
4. Der Appetit wird angeregt, Magen- und Darmtätigkeit gesteigert, auch wird die Drüsentätigkeit angeregt.
5. Schmerzen schwinden, Entzündungen gehen zurück, gesundes Zellenwachstum wird angeregt, kranke Zellen werden vernichtet bzw. aus dem Körper ausgestoßen.
6. Berringerung der Viskosität des Blutes, d. h. das zu sehr verdichtete Blut wird flüssiger gemacht; ferner auch erhöhte CO<sub>2</sub> (Kohlensäure)-Ausatmung von 20 bis 60%.
7. Die Zahl der weißen Blutkörperchen wird verringert, die der roten vermehrt.
8. Die sexuelle Vitalität wird erhöht, die Radiumextrakturen ist also quasi ein Jungbrunnen, daher das angenehmste und wirksamste Berjüngungsmittel.
9. Arterienverfälschung (Sklerose) und daher die Gefahr eines Hirnchlages wird durch Blutdruckherabsetzung und Blutreinigung (s. o. Nr. 6) nach Möglichkeit verhütet.

Somit können durch eine Radium-Extrakturen die folgenden Krankheiten am besten beeinflusst werden:

1. Die rheumatischen und gichtischen Erkrankungen der Sehnen, Muskeln und Gelenke, ferner Ischias (Hüftweh).
2. Die Krankheiten des Magens und des Darms, Verstopfung wird beseitigt.
3. Das große Gebiet der Neuralgien (Nervenschmerzen) und Nervenleiden (Lähmungen, spinale Kinderlähmung, multiple Sklerose, Rückenmarkshirnhäutung). (Letztere Krankheit ev. in Verbindung mit einer Radiumextrakturen. Ferner auch Migräne, Schiastose, frühzeitiges Altern, dann die langwierigen Schmerzen der Tabiker).
4. Arterienverfälschung (Sklerose), die auf der Höhe des Lebens am meisten gefährliche Krankheit.
5. Leber bzw. Gallenleiden, ev. in Verbindung mit einem Thermo-Radium-Extrakturen, elektrisch beheizbar.
6. Ermüdungs- und Schwächezustände, Blutanämie.
7. Die Zuckerkrankheit — Diabetes mellitus.
8. Nierenkrankheiten (Nephritis). Regelmäßig starke Abnahme der Eiweißausscheidung.
9. Die chron. entz. Prozesse, speziell auch Uterereste von Erythemat (Ergüssen) und Verklebungen auch an den Bauchorganen, der Leber und Galle.
10. Die Hautkrankheiten, speziell die gewöhnliche Aine (Finne) auch im Gesicht.

Die vorstehende Aufzählung der zu beeinflussenden Krankheitsgruppen zeigt das ungeheure Anwendungsgebiet der Radiumbehandlung.

Warum werden die Radium-Extrakturen gern genommen?

1. wegen ihrer einzigartigen, unübertroffenen Wirksamkeit;
2. wegen ihrer Preiswürdigkeit (im Vergleich zu den teuren Bädern);
3. Wegen der überall leichten Durchführbarkeit (auch ohne Berufsberatung);
4. Weil ihre Bekömmlichkeit auch die Behandlung von Kindern ermöglicht (die bekanntlich nicht gerne Medizin einnehmen);
5. Weil dieselben ein reines Naturheilmittel sind;
6. Weil dieselben als Dauer oder Nachkuren durch nichts ähnliches zu ersetzen sind;
7. Weil sie geruch- und geschmacklos sind;
8. Weil die Apparate hygienisch und leicht gereinigt werden können.

Die Praxis hat erwiesen, daß eine Kur 8 bis 10 Wochen dauert, um auf den Organismus regenerierend, entgiftend und entlastend zu wirken. In schweren und alten Fällen kann die Zeit verdoppelt werden.

# Du bist die Ruh...

## ROMAN VON KLOTHILDE STEGMANN-STEIN

Copyright by M. Feuchtwanger, Halle (Saale) 30. Fortsetzung.

„Nun“, meinte der fremde Herr lächelnd, und seine vorstehenden Augen tasteten gleichsam Lores Gesicht ab, „vielleicht ist das auch heutigentags noch möglich.“

Lore lachte unwillkürlich auf: „Das ist unmöglich!“ meinte sie. „Mein Lebensweg ist mir schon ganz genau und ganz eng vorgezeichnet.“

Aber als der unbekannte Herr schnell fragte: „Und wie ist dieser Lebensweg, meine Gnädigste?“, da verstummte Lore. Sie hatte sich viel zu lange mit diesem unbekannten Manne beschäftigt, der ihr ja eigentlich gar nicht sympathisch war. Es war Zeit, das Gespräch zu beenden.

„Das dürfte Sie kaum interessieren“, meinte sie kühl abweisend und winkte dem Kellner, um zu zahlen.

„Trinken Sie nicht noch eine Tasse Mokka, Gnädigste?“ tat der Herr. „Und darf ich Ihnen eine Tasse Mokka offerieren?“

„Danke vielmals!“ gab Lore zur Antwort. „Ich bin fertig. Und außerdem bin ich so altmodisch, daß ich nicht einmal rauche. Aber lassen Sie sich nicht stören!“

Und sie erhob sich mit einem leichten Gruß.

Der Herr sah ihr mit einem abschätzenden Blick nach. Ein auffallend schönes Mädchen dachte er bei sich. Diese Haltung, dieser Gang — und dieses Gesicht: wirklich eine Neuheit! Er zog ein Foto aus der Tasche und verglich es mit der süßen, lieblichen Erscheinung Lores.

Gedankenvoll sah er vor sich hin.

Man mußte in Erfahrung bringen, wohin die schöne Unbekannte sich wandle. Jetzt durfte man sie durch weitere Unterhaltung nicht kopfschütteln machen.

Für den Rest der Fahrt ließ der Mitrei-

fende Lore von Hunius ganz in Ruhe. Er hatte sich wieder hinter seinen ausländischen Zeitchriften und Zeitungen verschauelt und kam nicht wieder hervor, ehe nicht die ersten Lichter die Vororte Berlins ankündigten.

Aber er verstand es so einzurichten, daß er unmittelbar hinter Lore aus dem Zug stieg und ihre Begrüßung mit einem eleganten, jungen Manne beobachten konnte, der Spuren unverkennbarer Neugierde mit dem schönen, jungen Mädchen trug. Jedoch trotz aller Mühe gelang es ihm nicht, in dem Gedränge und in dem Durcheinander, das sich bei der Ankunft eines Zuges abspielt, Lore weiter im Auge zu behalten. Er sah gerade noch ihren braunen Mantel neben dem dunklen Mäntel des Herrn auf einer der Treppen.

Dann war sie ihm aus den Augen verschwunden.

Mühsam ging Mister Chivot die Treppe hinunter und gab einem Chauffeur die Adresse des Hotels, in dem er abzuweilen pflegte.

Zu dumm war es, daß er dieses unbekannt junge Mädchen aus den Augen verloren hatte!

Lore von Hunius hatte ihr Gepäck einem Träger übergeben und folgte ihrem Bruder in ein kleines Café, das gegenüber dem Anhalter Bahnhof lag. Nun saßen sie sich in dem behaglich durchwärmten kleinen Raum gegenüber.

Ihre Begrüßung war ziemlich förmlich gewesen, denn seit Horst von Hunius ein Leben begonnen, das Lores Anschauungen nicht entsprach, waren ihre Beziehungen kühler und kühler geworden. Und auch jetzt

sah sie in Horst unruhigen, flackernden Augen nichts Gutes.

„Siehst ja verdammt gut aus“, sagte Horst von Hunius, nachdem der Kellner das Bestellte vor ihn und seine Schwester hingestellt hatte, und bemühte sich, seiner Stimme einen recht sorglosen, burlesken Ton zu geben. „Du hast ja auch eine feine Sommerfrische da im Gebirge gehabt. Unserer einer mußte hier während der blödsinnigen Hitze in der Stadt sitzen.“

„Herb sagte Lore: „Du täuschst dich, wenn du glaubst, daß diese Zeit bei Onkel und Tante Bimbermann so eine Art Kautschukerleben gewesen wäre. Ich habe tüchtig arbeiten müssen. Aber das wollte ich ja gerade. Und vermutlich sehe ich deswegen eben auch besser aus als du.“

„Nächst du mir wieder Vorwürfe?“ fuhr der Stiefbruder auf. „Was ihr Frauen euch schon so denkt! Ein bißchen Kochen, ein bißchen Staubwischen — das nennt ihr Arbeit. Für einen Mann ist es nicht so leicht, zu arbeiten. Das Geld liegt heute nicht mehr auf der Straße!“

Lores Gesicht nahm einen noch härteren Ausdruck an.

„Das weiß ich. Aber man muß sich eben bemühen und auch mit wenig zufrieden sein.“

„Verlangst du vielleicht, daß ich irgendeine Arbeit annehme, die unter meinem Stande ist? Soll ich vielleicht als kleiner Angestellter oder Bürofunkt mein Brot verdienen?“

„Alles besser, als es von Verwandten sich zu leihen! Und mit der Arbeit unter unserem Stande? Lieber Gott, es gibt keine Arbeit, die ein anständiger Mensch nicht tun könnte. Vielleicht findest du es auch unter unserem Stande, daß ich die Stelle als Stütze in der Pension der Frau Stetten angenommen habe? Aber ich bin der Ansicht, daß es heute nur eine Schande gibt — eine Arbeit, die einem geboten wird, nicht anzunehmen!“

Auf Horst von Hunius' Gesicht stand ein trotziger, ärgerlicher Zug. Er konnte es durchaus nicht vertragen, getadelt zu wer-

den. Und deutlich sprach der Tadel aus den Worten seiner jüngeren Halbschwester. Schon lag ihm ein heftiges Wort auf den Lippen. Doch er bezwang sich. Er durfte Lore nicht reizen — er kannte sie. Auch sie hatte den Eiertopf der Hunius' — und er brauchte Lore. Er durfte sie nicht erzürnen.

So sagte er denn einlenkend:

„Das ist doch etwas ganz anderes. Frau Stetten ist eine wirkliche Dame, und wenn du in ihrem Hause mit repräsentierst, wird bei den heutigen Zeiten kein Mensch etwas finden. Ich bin sehr froh, daß du diese Stellung bekommen hast, denn nun ist für dich doch gesorgt. — Wie ist es übrigens, Lore“, fragte er und wurde rot, „kannst du mir mit einer Kleinigkeit ausbelfen? Ich sitze wieder einmal ganz am Trocknen.“

Lore entnahm ihrem kleinen Handtäschchen einen Beidseiner und gab ihn Horst.

„Es ist beinahe das Letzte, was ich habe“, sagte sie ernst. „Ehe mein Gehalt nicht fällig ist, muß ich mit jedem Pfennig rechnen.“

„Na, dann läßt du dir eben einen Vorstoß bei deiner Stetten geben! Das ist doch jetzt so Sitte.“

„Was jetzt Sitte ist, lieber Horst, kann mich nicht bestimmen. Für mich wird es Sitte bleiben, erst Geld zu verlangen, wenn ich gearbeitet habe. Ich kam dir jetzt nicht weiter helfen. Mein Konto ist ausbezahlt. Du mußt selbst sehen, daß du etwas verdienst.“

Sie sah auf ihre kleine Uhr.

„Bitte bring mich jetzt zu Frau Stetten. Ich möchte nicht zu spät kommen, denn die Ankunftszeit meines Zuges ist ihr bekannt.“

Sie zehnte Kapitel.

Eine halbe Stunde später klingelte Lore von Hunius an der Tür eines vornehmen Hauses des Westens, an der ein großes Schild befestigt war: „Pension für In- und Ausländer. Frau Stetten.“

Ein korrekt gekleidetes Hausmädchen in schwarzem Kleid, mit weißer Schürze und Häubchen, öffnete ihr und führte sie in ein behagliches Empfangszimmer.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

### Verschiedenes

Decke deinen Bedarf an Beschäftigung nur beim heimischen Erzeuger. Tadellose Bedienung, mäßige Preise nur in der Orthopedischen Schuhwerkstätte Pöstenstein's Nachfolger Stefan Godec, Gregorčičeva ulica 11. 4125

### Zu verkaufen

Zitat 503, offen, in tadellosem Zustand, billig zu verkaufen. Auto-Service, Maribor, Matjazeva ul. 1. 4734

Decorationsbühnen und Welt zu verkaufen. Nova vas, Zelena ulica 2. 4713

Verkaufe komplette Hobelwerkzeuge einrichtung oder einzelne Maschinen wie Heilige Hobelmaschine, amer. Doppellattenkreislage, Transmissionen, Schleifmaschinen, Feldbahnmaschinen Waggons, 20 PS und 7 PS-Motor. Nur gegen Barzahlung oder prima Sparbuch. ADR. Berv. 4737

Prima Strohdünger ist zu verkaufen. Anzufragen Gaithaus Blahovič Maribor, Metkandrona cesta 38. 4734

Spezialreinigung zu verkaufen. Dravska ul. 8. 4740

Bruteriei weißer indischer Linsen zu verkaufen. Kravina, Ribniško jelo 11. 4715

Ford-Roadstar, im besten Zustande, fahrbereit, billig zu verkaufen. Adalbert Guzel, Maribor, Metkandrona cesta 39. 4749

Fahrrad, in gutem Zustande günstig zu verkaufen. Betnarska 86. 4746

Schöne Zwiebel billig zu verkaufen. Betrinjska ul. 12, Gaithaus. 4757

### 100% gute Ware

Leinen, Seide, Stoffe usw. im TRPIN - BAZAR

Für einige Fräuleins oder Herren gute Privatloft. ADR. Berv. 4759

### STENICOL

vernichtet Wanzen samt Brut. DROGERIE K&A N C

### Dauerhafte Glühlampen!

Das Alleinverkaufrecht von Glühlampen ist abgeschafft worden! Sie dürfen nunmehr Ihren Bedarf an Glühlampen decken, wo es Ihnen beliebt. Dauerhafte u. gute Glühlampen bekommen Sie bei der Firma Hof. Widdlauer Turčičeva 6. 200

### Zu kaufen gesucht

Dampfkessel, stehender Siedehohler, ca. 8 Atm. Betriebsdruck und ca. 16 am Heizfläche, nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. „Antio“ družba, Maribor-Melje. 4754

### Altes Gold und Silbermünzen

aufe zu Höchstpreisen. M. Uger's Sohn, Golposka ulica 15. 6979

### Zu vermieten

Zwei schöne leere Zimmer, vis-a-vis Hauptbahnhof, event. mit Küche, ist mit 1. Mai zu vermieten. Unter „Schöne Lage“ an die Berv. 4704

Zofal, nahe Hauptpost, zu vermieten. Droznova ul. 1/1. 4742

Ebenerdiges, kleines od. großes, schönes, leeres Zimmer, Bahnhofsnahe, zu vermieten. Beziehet auch als Kautschuk. Brinjčeva trg 7. 4741

Möbl. Zimmer sofort zu vergeben. Zidovska ul. 14, Tür 4. 4739

Rein möbl. Zimmer, 2bettig, elektr. Licht, Bahnhofsnahe, per sofort zu beziehen. Bravrolinova 14/2, Kravina. 4732

Vermiete möbl. Kabinett an nettes Fräulein Betnarska 92. 4731

Zimmer und Küche an ruhiges Ehepaar mit 1. Mai zu vermieten. ADR. Berv. 4731

Zimmer und Küche elektr. Licht, an ruhige Partei ab 1. Mai zu vermieten. Studenci, Stritarjeva ul. 30. 4733

Zwei Wohnungen mit 2 Zimmer und Küche mit 1. Mai zu vermieten. Smoletova 10. 4747

Part.-Zimmer, rein, ruhig, ab 1. Mai zu vermieten. ADR. Berv. 4761

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Gregorčičeva ul. 8. 2. Stod. 4736

Schön möbliertes Kabinett, rein, separ. Eingang, elektr. Licht, mit 15. April zu vermieten. Dragova ul. 6. Part. 4105

Schönes ruhiges, separ. Zimmer sofort zu vermieten. Sodna ul. 14/1, Tür 6. 4721

Zofalitäten, geräumig, trocken, hell, Stadtzentrum, besonders geeignet für Kaufleute, Großgeschäft od. Klein. Industrie lof. zu vermieten. Nur seriöse Angebote erbet. unt. „Engros-geschäft“ an die Berv. 4227

Auf der Metkandrona cesta ist ein schönes Zofal mit 1. Mai zu vermieten. Anträge unter „Engros-geschäft“ an die Berv. 4492

### Zu mieten gesucht

Suche Gaithaus auf Rechnung oder in Pacht, Umgebung Maribor, Unter „Gutgehend“ an die Berv. 4617

Kleine Beamtenfamilie sucht kleine Wohnung. Anträge erbeten unter „3“ an die Berv. 4719

### Stellengesuche

Tüchtige Schneiderin sucht Stelle als Wamsel. Unt. „Heilige Schneiderin“ an die Berv. 4738

Bedienerin, jung und kräftig, wünscht Stelle, halb- od. ganztägig. Mitosičeva ul. 3/3, Tür Nr. 9. 4726

Schneiderin sucht Stelle als Gehilfin, ist sehr geduldig und kinderliebend. ADR. Berv. 4763

### Offene Stellen

Ältere Köchin auf Landgut gesucht die ehrlich und verlässlich ist und gute Zeugnisse besitzt. ADR. Berv. 4723

Perfekte, brave Köchin wird mit 1. Mai aufgenommen. ADR. Berv. 4744

Ehrliche, reine Bedienerin für vormittags gesucht. Auf. Vrba nova 61, von 15—17 Uhr. 4736

Tüchtige Verkäuferin der Delikatessen- oder Speereibranche wird aufgenommen. Ja. 2. Ufler. Delikatessenhandlung, Glavni trg. 4760

Brave, ehrliche Verkäuferin, flöwentlich und deutlich periert, wird für Ausverkauf sofort aufgenommen. Vorzustellen bei Adalbert Guzel, Maribor, Metkandrona cesta 39. 4748

Bedienerin von 3/7—3/9 und 13—14 Uhr wird aufgenommen. ADR. Berv. 4730

### Die stolze Blondine.



... Stolz, weil sie von allen Frauen um ihr gleichmäßiges Haar beneidet und von den Männern ihres lichten Haares wegen umschwärmt wird. Sie erhält dem Haar seinen lichten Glanz und die seidige Weichheit durch regelmäßige Pflege mit dem

### SPEZIAL-SHAMPOO S. Y. S

das auch nachgedunkeltem oder stumpfen Haar den hellen Ton wiedergibt. Schon der erste Versuch wirkt überzeugend! Die Packung für einmal zu ... Din 6.— Die Packung für dreimal zu ... Din 12.— ist überall erhältlich. Versuchen Sie heute noch und verlangen Sie ausdrücklich

### S. Y. S SPEZIAL-SHAMPOO der gepflegten Blondine.

Engros: „COSMOCHEMIA“, Zagreb, Smičiklasova ulica 23. 4356

Schuhschneider, der nach Bedarf modellieren und Serien schneiden kann, wird sofort aufgenommen. Nur solcher, der in gr. Fabriken tätig war. R. Utesinović, Maribor. 4755

Nettes, verlässliches Stubenmädchen wird mit 1. Mai aufgenommen. ADR. Berv. 4729

Tüchtige Gaithausköchin wird gesucht. Anzufragen von 8—11 Uhr vorm. „Gostilna pri Grozdu.“ 4752

### Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme gelegentlich des Verlustes unserer geliebten, unvergesslichen Gattin bzw. Mutter usw., der Frau

### Franziska Meglič

Besitzerin

danken wir allen herzlichst. Besonderer Dank sei der hochwürdigen Geistlichkeit, den ehrw. barmherzigen Schwestern, dem Frauenverein, dem Musik- und Gesangverein, allen für die ergreifenden Worte des Abschiedes am Grabe, allen Spendern von Blumen und schließlich allen die in so großer Anzahl die teure Verstorbene zur letzten Ruhestätte geleiteten.

Pohrežje bei Maribor, den 19. April. 1933. 4762 Die trauernden Hinterbliebenen.